Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 240. Montag den 14. Oktober 1839.

Inland.

Berlin, 11. Okt. Das von dem Ober-Landesgericht zu Posen in der Rechtssache gegen den Erzbischof von Gnesen und Posen, Martin von Dunin, am 23. Februar l. J. gefällte Erkenntniß wurde, nachdem der Erzbischof unter dem 23. April den Weg der Gnade ergriffen hatte, mittelst Allerhöchsten Kabinetsschreibens am 20. Mai dahin gemildert, daß der gegen denselben erkannte sechsmonatliche Festungsarrest gänzlich erlassen, die Ausführung der ausgesprochenen Entsetzung von der Amts-Wirksamkeit aber so lange suspendirt bleiben solle, bis sich ergeben würde, ob sich ein Mittel finden ließe, die Ausübung der Amtsthätigkeit nach seinen des Erzbischofs Ansichten mit den in den Königlichen Staaten bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu vereinigen. — Da indessen, nach den, bei Publikation des Erkenntnisses dem Erzbischof bekannt gemachten Verhältnissen, dessen Rückkehr in seine Diöces nicht gestattet werden konnte, so wurde demselben angedeutet, daß er Berlin nicht ohne vorgängige Erlaubniß der Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern verlassen dürfe, ihm jedoch unbenommen bleibe, seinen Aufenthalt, nach genommener Rücksprache mit den vorgenannten Ministern anderswo innerhalb der Königlichen Staaten zu wählen. — Diesem ausdrücklichen, im Allerhöchsten Kabinets-Schreiben vom 10. September wiederholt ausgesprochenen Befehle Seiner Majestät des Königs zuwider ist der Erzbischof am 3ten d. M. aus Berlin entwichen und nach Posen zurückgekehrt, in der Absicht, seine Amtsthätigkeit daselbst wieder auszuüben. — Der durch diese Entweichung aufs neue bewiesene Ungehorsam hat die Königliche Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, den Erzbischof neuerdings aus seiner Diözese zu entfernen. Der Erzbischof ist bereits von Posen abgereist und demselben in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6ten die Stadt Kolberg zum Aufenthaltsort angewiesen worden. (Staats-Ztg.)

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs-Rath Nobbe zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern bei der Regierung zu Merseburg Allergnädigst zu befördern. — Des Königs Majestät haben die bisherigen Steuer-Räthe Goll in Aachen und Rosbach in Trier zu Regierungs-Räthen, so wie die Hypothekenbewahrer Krey in Aachen und von Solemacher in Koblenz zu Hofräthen zu ernennen geruht. — S. M. der König haben dem Pfarr-Administrator Jonas Werner zu Groß-Hoschütz, im Regierungsbezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Friedensrichter Kautz zu Saarlouis den Charakter eines Justizraths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below I., von Kulm. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, Dr. Roß, aus Westphalen.

Bei der am 8ten, 9ten und 10ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf Nr. 14,752; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 19,778 und 104,723; 3 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf Nr. 12,693. 40778 und 55,419; 4 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nr. 15,911. 29,309. 45,716 und 63,905; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 29,719. 42,309. 52,432. 79,430 und 98,745; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 10,670. 20364. 30,600. 74,078. 75,321. 75,693. 76,222. 77,218. 89,384 und 103,784; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 7765. 13,220. 22,878. 24,523. 37,259. 39,034. 39,404. 42,459. 42,484. 44,559. 57,284. 68,560. 75,034. 79,812. 83,270. 86,858. 90,294. 92,604. 95,838. 95,908. 96,993. 97,263. 109,340. 109,911 und 110,344; 50 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 3539. 7070. 8034. 11,158. 12,031. 18,782. 18,997. 24,461. 24,506. 26,184. 27,528. 31,549. 36,873. 40,610. 41,244. 46103. 48,498. 49,117. 50,017. 52,332. 52,376. 55,622. 56,690. 56,759. 57,773. 59,127. 60,681. 62,870. 63,930. 65,434. 65,670. 66,926. 69,542. 71,048. 71,520. 71,914. 74,014. 81,574. 84,727. 85,365. 87,996. 94,189. 95,046. 95,945. 96,647. 100,162. 102,063. 106,818. 109,188. und 110,245; 100 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 1787. 2561. 3549. 3776. 4006. 5764. 7027. 7625. 7674. 8154. 9791. 12,291. 12,836. 15,747. 18,190. 20,617. 21,122. 23,971, 24,006. 25,271. 26,772. 27,251. 30,183. 33,378. 33,611. 34,246. 34,842. 36,997. 38,702. 39,202. 40,403. 41,435. 41,467. 44,456, 43,169. 46,905. 47,032. 47622. 48,569. 49,589. 51,669. 51,716. 62,768. 53,281, 54,014. 54,047. 54,176. 55,816. 55,987. 57,377. 57,681. 57,674. 57,692. 58,074. 58,262. 68,608. 59,044. 62,031. 63,085. 63,241. 64,506. 67,425. 67,862. 69,902. 70,521. 70,624. 71,909. 73,382. 76,316. 77,261. 79,271. 79,691. 81,341. 82,023. 85,584. 85,652. 85,885. 90,366. 90,847. 92,497. 93,304. 93,584. 63,619. 93,679. 94,750. 93,387. 96,392. 97,864. 99,683. 101,269. 101,804. 102,940. 103,814. 105187. 106,971. 107,653. 108,083. 108,987, 109,472 u. 110,714. Der Anfang der Ziehung fünfter Klasse dieser Lotterie ist auf den 7. November d. J. festgesetzt.

Man schreibt der A. L. Z. aus Berlin: „Ein Vorfall, der an die Zeiten der Wegelagerungen erinnert, hat sich in der Nähe von Potsdam ereignet und bildet um so mehr das allgemeine Tagesgespräch hier und in Potsdam, als die Personen der diesfälligen Handlung allgemein bekannt sind und den höhern Kreisen der Gesellschaft angehören. Ein angesehener Gutsbesitzer, zugleich Landrath eines an den Polizeibezirk von Potsdam grenzenden Kreises, ist am Abend des 28. Sept. nach dem Diner, welches der König den in Potsdam versammelten Landwirthen, beiläufig zwischen 3—400 an der Zahl, durch den Oberpräsidenten der Provinz in dem geräumigen Saale des Schützenhauses in Potsdam hatte geben lassen, im Begriff, nach seinem Gute zurückzufahren, als ihm bei schon begonnener Dunkelheit, Abends um 8 Uhr, der Weg von 2 Personen versperrt und der Kutscher des Landraths zum Stillstande gezwungen wird. Die beiden Personen, welche ihre von Reitknechten gehaltenen Pferde in der Nähe hatten, sind dem Landrathe sogleich bekannt, und er erkennt in ihnen einen Rittergutsbesitzer aus der Umgegend, mit dem er seit mehren Jahren in persönlichen Händeln lebt, und einen Garde-Cavalerieoffizier der Potsdamer Garnison. Der Letztere befragt sogleich den Landrath, ob er bereit sein wolle, seinem Begleiter, dem Rittergutsbesitzer, durch ein Pistolenduell die ihm wegen der ihm angeblich zugefügten Ehrenkränkungen schuldige Satisfaction zu geben, worauf der Landrath erklärt, daß nach den Handlungen, die sich jener Gutsbesitzer habe zu Schulden kommen lassen, welcher sich früher mit seinem Ehrenworte verbindlich gemacht haben solle, ein zwischen ihm und einer verheiratheten Dame angesponnenes Verhältniß aufzugeben, ohne diese Verbindlichkeit zu halten, er ihn der Ehre einer persönlichen Genugthuung für unwürdig erachte, wogegen er bereit sei, jederzeit ihm, nämlich dem ihn befragenden Offizier, cavaliermäßig gegenüberzutreten, sobald ihm hierzu, nicht wie hier auf offner Landstraße durch eine Wegelagerung, sondern auf eine anständige, den Verhältnissen entsprechende Art eine begründete Aufforderung zugehen würde. Der Offizier erwiedert indeß, daß er seinerseits kein Duell mit dem Landrathe beabsichtige, sondern daß er nur die Erklärung verlange, daß seinem Begleiter die ihm gebührende Genugthuung gegeben werde. Als indessen der Landrath auf seiner ersten Aeußerung beharrt, erklären ihn jene Beiden sogleich für einen ehrlosen Mann und begleiten die diesfallsigen Schimpfreden durch die thätigsten Demonstrationen mit ihren Reitpeitschen. Durch sofortige Umwendung des Wagens sucht der Landrath dem auf seine Person gemachten Attentate einigermaßen zu entgehen und schlägt den Rückweg nach Potsdam ein, wo er den Commandantur-Gerichten und seiner vorgesetzten Behörde diese Thatsachen zu Protokoll giebt. Die gerichtliche Untersuchung ist hierauf sogleich eingeleitet worden und man sieht mit Spannung dem Resultate derselben entgegen, da die verschiedenartigsten Gerüchte, namentlich über die Beweggründe im Umlaufe sind, die jenen Offizier zur Vertheidigung einer Person und einer Sache bestimmt haben, der es nach der allgemeinen Ansicht des Publikums nicht hat gelingen wollen, früher einen Vertheidiger zu finden. Inzwischen hat aber der Landrath bei seiner Behörde die Erlaubniß nachgesucht, fernerhin stets in Waffen erscheinen zu dürfen, da er sich vor der wirklichen Ausführung des gegen ihn beabsichtigten Attentats durch die möglicherweise von seinem Gegner hierfür aufgewendeten Geldmittel für noch nicht hinlänglich gesichert erachtet. Bei dem ganzen Vorfalle sind übrigens, da der Landrath einen Miethkutscher hatte, und auch zufällig ein anderer Mann des Weges entlang ging, glaubwürdige Zeugen zugegen gewesen, so daß die Constatirung des wahren Sachverhältnisses nicht schwer werden wird.“

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Privatmittheilung.) Der k. preußische Bundestagsgesandte, Hr. General dre Inf. v. Schöler, hat am jüngst verwichenen Samstage seine Reise nach Berlin angetreten. Inzwischen heißt es, die Abwesenheit Sr. Excellenz werde nicht von langer Dauer sein. — Die jüngsthin beschlossene Vertagung der Bundestagssitzungen dürfte sich, wie man vernimmt, auf mehre Monate erstrecken, so daß solche allererst im nächstkünftigen Jahre wieder fortgesetzt werden dürften. — Am abgewichenen Freitage gab der Bundespräsidialgesandt, Graf v. Münch-Bellinghausen, ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des neuen französischen Gesandten, Baron Deffaudis, dessen Ankunft auch noch am vorhergehenden Montage eine kurze Sitzung der Bundesversammlung veranlaßt hatte, in welcher ihr dessen Beglaubigungsschreiben vom Präsidium vorgelegt wurde. — Unter den jetzigen konfessionellen Verhältnissen hat folgender Vorfall einiges Aufsehen erregt: Am jüngst verwichenen Freitage ertheilte der hiesige lutherische Stadtpfarrer, Dr. G. Friederich, den christlichen Ehesegen einem gemischten Brautpaare, wovon der männliche Theil aus Norwegen, der weibliche aber aus Florenz war. Sie hatten sich beide zu Frankfurt ein Stelldichein gegeben, um ihr schon früher verabredetes Ehebündniß zu vollziehen. — In hiesigen Kreisen geht das Gerücht, es sei von hier aus zu Regensburg beantragt worden, die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung einstweilen zu suspendiren, oder wohl gar ganz aufzugeben, weil diese Anstalt nicht ohne namhafte Zuschüsse aus der fürstlichen Postkasse zu bestehen vermöge. — Unter den größern und reichern Städten Deutschlands darf Frankfurt mit Recht auf den Ruf einer höhern Sittlichkeit Anspruch machen, als man sonst in andern Städten unter ähnlichen Umständen antrifft. Aus dieser Ursache macht hier desto größeres Aufsehen eine Frevelthat, deren Urheber ein der gewerbtreibenden Klasse zu Sachsenhausen angehörender Mann von mehr als funfzig Jahren war, und deren Opfer ein Kind von 7 bis 8 Jahren geworden ist. Der Uebelthäter sitzt in Kriminal-Untersuchung. — Im hiesigen Bahnhofe verunglückte vor einigen Tagen ein fremder Ingenieur, der, wie man hört, nach Frankfurt gekommen war, um bei der Taunuseisenbahn eine Anstellung zu suchen. Er kam auf dem Bahnhofe der Drehscheibe zu nahe, als die Lokomotive gerade im Wenden begrif-

fen war. Das schwere Werkzeug ging ihm über die Zehen des einen Fußes, die es zerquetschte und deren Amputation sicher unumgänglich geworden ist. — Bei der in den letzten Tagen eingetretenen ungünstigen Witterung sind die Spazierfahrten auf der Eisenbahn minder häufig gewesen und schon sind auch die Curse der betreffenden Aktien wirder um einige Gulden das Stück zurückgegangen. — Unter den Forderungen, welche die Postanstalt an das Eisenbahn-Comitee stellt, scheint besonders eine mit großen Inconvenienzen für letzteres verknüpft zu sein. Es verlangt nämlich gedachte Anstalt, es sollten die Fahrten zwischen Frankfurt und Mainz viermal täglich zu Stunden stattfinden, wo die Paquete und Briefe der Post mittelst der Eisenbahn befördert werden könnten, ohne daß sie ihre Curse abzuändern nöthig habe. Somit würde denn die Eisenbahn-Anstalt zur Postanstalt in ein gewisses Abhängigkeitsverhältniß, hinsichtlich der Zeitbestimmungen, treten, woraus für Erstere ganz unberechenbare Nachtheile entstehen müßten. — Die Aepfelernte hat in diesem Jahre ein höchst nothdürftiges Ergebniß geliefert. Der Malter Aepfel, dessen Durchschnittspreis selten einen Kronthaler für das Malter zu übersteigen pflegt und, bei einem reichlichen Ertrage auf 2 Fl. sich bestimmt, ist auf 5 bis 6 Fl. gestiegen. In annäherndem Verhältnisse ist denn auch der Preis des Ziders gestiegen, der hier ein sehr beliebtes Getränk bei den mittlern und untern Klassen ist. Sie werden daher ihren Genuß desselben beschränken müssen, was für die Sittlichkeit bei den letzten Klassen von wesentlichem Nachtheile sein dürfte, sofern der Kartoffelbranntwein, wie zu besorgen ist, von ihnen desto häufiger genossen werden möchte. — Die letzten Regentage haben in der s. g. Pfalz die Hoffnungen des Winzers fast gänzlich vernichtet. Die Weinbeeren sind größtentheils in unzeitige Fäulniß übergegangen, so daß nun, wo möglich noch etwas zu retten, die Lese beschleunigt werden muß. Zu Deidesheim namentlich ist der Anfang derselben bereits für die nächste Woche anberaumt worden; andere Gemarkungen werden bald nachfolgen. — Im Rheingau dagegen hat die Witterung bis jetzt noch weniger Schaden gethan; und sollte sie sich im Verlaufe dieses Monats noch zum Bessern verändern, so kann man auf ein gutes Ergebniß des Weinstocks rechnen, zumal da dort die Lese gemeiniglich erst zu Anfang Novembers gehalten wird. — Die Geldverhältnisse des Platzes haben sich plötzlich sehr verschlimmert; der Diskonto ist auf mehr als 5 Proc. gestiegen. In Folge davon war die heutige Börse sehr gedrückt und die gangbarsten Effektensorten gingen gegen Baares im Curse zurück: so namentlich holländische Integralen auf $52\frac{1}{4}$, während sie $\frac{1}{2}$ Proc. höher für Ende Monats gekauft wurden; Ardoins auf $13\frac{3}{4}$, Taunus-Eisenbahnactien $262\frac{1}{2}$ ꝛc.

Mannheim, 3. Okt. Die zweite **Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner**, die dieses Jahr in unserer freundlichen Stadt abgehalten wurde, ist, wie zu erwarten war, weit zahlreicher besucht worden, als die erste zu Nürnberg im vorigen Jahre. Heute war Schlußsitzung, in welcher **Gotha** als der künftige Versammlungsort deutscher Philologen und Schulmänner bestimmt und beschlossen wurde, daß Fr. Jakobs eingeladen werden solle, das Präsidium zu übernehmen; zugleich wurde ihm in Betracht seines hohen Alters als Stellvertreter zur Leitung der Geschäfte Prof. Rost aus Weimar bestimmt. Auf Thiersch Vorschlag wurde der Aufmerksamkeit der nächsten Versammlung besonders die Entwerfung eines allgemeinen Schulplans für die gelehrten Schulen des gesammten deutschen Vaterlandes empfohlen, und zwar solle sie sich hiermit vor allen andern Gegenständen beschäftigen. So verspricht dieser zunächst durch Thiersch gegründete und durch seine unermüdliche Thätigkeit und seltene Gewandtheit aufblühende Verein mehr und mehr an Bedeutsamkeit gewinnen zu wollen.

Johannisberg, 4. Oktober. Der Professor Hr. **Ettinghausen** aus Wien, welcher aus hohem Auftrage sich einige Zeit in Paris aufhielt, um die Erfindung des Herren **Daguerre** zu studiren, befindet sich seit zwei Tagen im Schlosse, um einige Proben dieser Kunst II. k. k. Hoh. den Hrn. Erzherzögen von Modena und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich zu widmen. Eine unter den Augen des Fürsten selbst durch den Künstler aufgenommene Ansicht des innern Schloßhofes gerieth über alle Erwartung. Der Effekt dieses Bildes war höchst täuschend, und die Zeichnung überraschend treu bis in die kleinsten Details. Auf der kleinen Platte in der Größe eines gewöhnlichen Oktav-Blattes sah man sogar die Spuren der Räder im Kies und die Huftritte der Pferde.

Oesterreich.

Wien, 8. Oktober. (Privatmitth.) Bei der am 1sten d. stattgefundenen **General-Versammlung** der Aktionäre der **Wien-Raaber-Eisenbahn** hielt der hochberühmte Baron Georg **Sina** eine durch praktische Ansichten ausgezeichnete Rede, worin er auf eine sehr gediegene Weise die erfreulichen Fortschritte der bisherigen Arbeiten auf dieser Bahn mittheilte. Man sieht daraus, daß bei allen technischen Arbeiten die in neuester Zeit in Amerika gemachten Erfahrungen benutzt wurden, wobei die mit der größten Umsicht gepaarte Sparsamkeit, welche ohne nachtheilige Knickerei bei allen Geschäften dieses berühmten europäischen Banquiers vorwaltet, auf eine erfreuliche Weise voranleuchtet. Eine eigene Werkstätte für alle Schlosserarbeiten und Locomotiven sorgt für den Bedarf aller Werkzeuge und der Maschinen. Die Erdarbeiten von Baaden bis Wiener-Neustadt sind bereits vollendet und man hofft, daß die ganze Bahn von hier bis Wiener-Neustadt im Laufe des nächsten Jahres fertig werben wird. Nachdem nun die bisherigen Einzahlungen der Aktionärs bereits erschöpft sind, so hat der Baron Sina einstweilen weitere Vorschüsse zu 4% Interessen geleistet und mit Einschluß der in der letzten General-Versammlung berührten 265,000 Fl. (in 20 G. F.) für die bis 15. Septbr. gemachten Auslagen ein Absolutorium von der General-Versammlung verlangt, welches auch nach den von dem Direktor Schönnerer vorgelegten und von dem Comité geprüften Rechnungen sogleich bewilligt wurde. Es leuchtet ferner aus der Rede hervor, daß leider von den gesicherten Prämien die im Inland erzeugten 5000 Stück Rails den englischen noch weit nachstehen, weshalb ein Ansuchen zu weiterer Einfuhr, mit einer Herabsetzung des bisherigen unmäßigen Zolls an die Staats-Verwaltung, erging. Die Ursache, warum bie Bahn von Baaden nach Wiener-Neustadt schneller ihrer Vollendung näher rückte, als die erst Ende Mai von Wien nach Baaden begonnene, lag in den überspannten Forderungen der Grund-Eigenthümer in der Nähe der Kaiserstadt. Hier zeigte sich eine große Ignoranz mit ungemessenem Eigennutz, welche die Bewohner der benachbarten Dörfer beherrschen. Trotz dieser Schwierigkeiten sind indessen jetzt die Haupt-Hindernisse gehoben, und es zeigt sich im weitern Verlauf der Rede die erfreuliche Aussicht, daß die Fortsetzung der Bahn über Potzneusiedel bis Raab und von da über Comorn, Todis, Buda, Ors und in die Nachbarschaft von Stuhlweissenburg nach Ofen bereits von den Ingenieurs bezeichnet ist, wobei die ungarischen Behörden mit vieler Bereitwilligkeit an die Hand gingen. Als Baron Sina seine Rede geendet hatte, wurde nach Grundlage der Statuten zur definitiven Wahl der Direktoren geschritten und sämmtliche bisherige Mitglieder des Ausschusses wurden hierzu ernannt. Die anwesenden Aktionärs sahen ein, daß sich somit das ganze Unternehmen in den besten Händen befindet. Die Direktoren bestehen aus der Elite der hiesigen kaufmännischen Notabilitäten. — Baron Sina erntete bereits jetzt den Dank für seine bisherigen Bemühungen, welche sich dem größten Unternehmen in diesem Jahrhundert, der Erbauung der Donau-Brücke zwischen Pesth und Ofen, deren Realisirung alle Ufer-Bewohner dieses Flusses seit den Zeiten Trajans für eine Fabel hielten, anreihen.

Aus den Karpathen, 4. Okt. (Privatmittheil.) Seit den furchtbaren **Regengüssen**, die Ende **August** und Anfang **Septbr.** fielen, und durch welche alle Bäche und Ströme zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwellt wurden und große Verheerungen anrichteten, ist nunmehr fortwährend das herrlichste Wetter, so daß der zur Zeit jener Regengüsse in den Karpathen gefallene Schnee größtentheils wieder geschmolzen ist, und Alles so grün und freudig vegetirt, wie im Frühlinge. Diese uns so günstige Witterung war der Einbringung der Feldfrüchte aller Art, deren Ernte bei uns immer erst Ende August und Anfang September fällt, sehr förderlich, und es können auch jetzt die Kartoffeln sehr gut eingebracht werden. Sie sind in unsern Gebirgsdistrikten heuer die gerathenste Frucht, und werden die Lücken, welche durch die höchst mittelmäßige Getreideernte etwa entstehen, ausfüllen. Wie reichlich sie zutragen, kann man daraus entnehmen, daß man für einen Sack voll derselben (zwei Preßburger Metzen) einen halben Gulden W. W. (4 Sgr.) zahlt, während eine Metze Korn vier Gulden kostet. — Viel spricht man jetzt in ganz Ungarn van einer Handels-Gesellchaft, die aus englischen und inländischen Kaufleuten besteht und sich zum Zweck gesetzt haben soll, den ungarischen Landes-Erzeugnissen einen besseren und gesicherteren Absatz zu verschaffen. Wolle, Getreide und Wein werden die Hauptgegenstände sein, auf welche sie ihr Augenmerk richten wird. Dem Plane nach sollen Entrepots vorzüglich an der Donau errichtet werden, in welchen die Produzenten ihre Erzeugnisse niederlegen, und worauf sie einen, dem Schätzungswerthe angemessenen Vorschuß erhalten können, welchen sie, nebst Zinsen und Lagerkosten, sich beim Verkauf abnehmen lassen. Wird die Sache von seiner Seite mit energischer Gewinnsucht betrieben, so kann sie äußerst wohlthätig für das Land werden, da es bekanntlich Ungarn so sehr an Absatzwegen für seine Produkte fehlt.

Stellung der protestantischen Kirche in Ungarn gegenüber der katholischen.

Was ich hier mittheilen werde, ist die Frucht vieler Forschungen in allen Theilen Ungarns. Aufgefordert zu ihrer Mittheilung fühlte ich mich durch eine Menge von Aeußerungen und Urtheilen über den Stand und die Stellung der dasigen protestantischen Kirche, nach welcher man sie unter dem härtesten Drucke schmachtend glaubt. Ich war so glücklich, über diesen Gegenstand von mehreren hochgestellten Männern, so wie von protestantischen Geistlichen Notizen und Aufschlüsse zu erhalten, die ihn in das klarste Licht stellen und die falschen Meinungen und Urtheile berichtigen werden.

Zuvörderst muß ich ein Faktum anführen, welches vor längerer Zeit in der allgemeinen Kirchenzeitung mitgetheilt worden ist, und welches hauptsächlich zur Begründung jener Meinung von dem harten Drucke, unter welchem die protestantische Kirche in Ungarn zeugen soll, beigetragen hat. Es ist nämlich dort erzählt, daß **ein katholischer Pfarrer einem evangelischen seine Amtskleidung habe ausziehen und ihn sodann peitschen lassen.** Die Thatsache hat sich **wirklich im Trentschiner Comitate zugetragen**, hat aber bei allen aufgeklärten Katholiken tiefen Unwillen erregt, auch ist der fragliche Pfarrer darüber in Criminal-Untersuchung, und gesetzt, er käme auch mit gelinder Strafe davon, so ist er doch durch die öffentliche Meinung für seine Rohheit gebrandmarkt und hart genug bestraft. Der Hergang der Sache ist folgender. In der Kirchgemeinde des gedachten Pfarrers waren die Kinder aus einer gemischten Ehe in der Stille im evangelischen Glauben erzogen worden, und sie wurden von dem evangelischen Geistlichen zur Confirmation vorbereitet. Der katholische Pfarrer, dem dies verrathen worden war, drang, von ein Paar starken Männer begleitet, in das Haus, worin diese Vorbereitung stattfand, und ließ durch dieselben jene brutale Handlung ausüben. So ist mir die Sache von einem glaubwürdigen und unterrichteten Manne erzählt worden. Das weitere Urtheil darüber überlasse ich meinen Lesern.

Ich will nun versuchen darzustellen, wie es um die Geistlichen der protestantischen Gemeinden und um diese Gemeinden selbst steht. Zuerst will ich einige Worte von ihren **Rechten** und sodann von ihrer **Beschaffenheit** sagen. — Der protestantische (evangelische und reformirte) Geistliche hat für seine Person gleiche Würde und gleiche Vorrechte mit dem katholischen, und wenn ihm die Höchsten derselben, nämlich die Abgeordneten aus seinem Stande beim Landtage, fehlen, so liegt die Ursache darin weniger in der Gegenwart, als in der Vergangenheit, und man muß, um darüber klaren Aufschluß zu erhalten, die Geschichte von Ungarn zu Rathe ziehen. Die Religionskämpfe im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, die in Ungarn nicht minder wie in Deutschland wütheten, haben den derartigen gegenwärtigen Zustand herbeigeführt. Uebrigens wird fortwährend daran gearbeitet, und der über alles Lob erhabene Palatin von Ungarn läßt es an seinen Bestrebungen nicht fehlen, auch hierin endlich den Protestanten ganz gleiche Rechte mit den Katholiken zu gewähren. Concessionen sind ihnen bereits im letzten Jahrzehend viele gemacht. — Der protestantische Geistliche genießt gegenwärtig ganz so wie der katholische alle Prärogative eines Edelmannes, d. h. er ist stimmfähig bei den Landtagswahlen, ist befreit von Wegemauthen u. dergl. Abgaben, hat auf seinen Reisen Vorspann zu fordern u. s. w. Wer nun weiß, wie in Ungarn die Antastung eines Edelmanns bei weitem strenger gerügt wird, wie die eines Bürgers, dem leuchtet schon hieraus ein, daß es zu den Fabeln gehört, wenn man erzählt, es dürfe der evangelische Geistliche außer in seiner Kirche, sich in seiner Amtstracht nicht öffentlich zeigen. — Streng wird von Seiten der Protestanten darauf gehalten, ihre Seelsorger Pfarrer zu nennen, was sie übrigens mit voller Befugniß thun, da dieselben in allen öffentlichen Verhandlungen als Parochi aufgeführt werden. Kleinliche Anfeindung bigotter Katholiken giebt ihnen jedoch den Titel Plebani. An Reibungen zwischen beiden Confessionen fehlt es übrigens eben so wenig, wie anderswo. So unter andern wollte der katholische Pfarrer in einer der sechzehn Kronstädte und im Zipser Comitate nicht zugeben, daß die neu zu erbauende evangelische Kirche auf dem Marktplatze unweit der katholischen zu stehen käme, und opponirte sich auf die hartnäckigste Art. Der königliche Commissarius, ein katholischer Kavalier, mußte entscheiden, und bestimmte mit aller Ruhe, zum großen Verdrusse von Jenen, daß die neue Kirche ohne Widerrede dahin gebaut werden solle. — Die gebildeten Volksklassen machen, wie überall, in ihrem Umgange keinen Unterschied zwischen Andersglaubenden. Als schlagenden Beweis dafür kann ich anführen, daß mehrere katholische Magnaten evangelische Candidaten zu Erziehern ihrer Kinder haben. — Ein sehr würdiger evangelischer Pfarrer, den ich kennen lernte, hatte vor seinem Eintritte in's Amt selbst in einer solchen Stelle fungirt und ein Neffe von ihm war eben im Begriff, dasselbe zu thun. Unsre protestantische Geistlichkeit kennt diesen Mann aus der **Darmstädter Kirchenzeitung**, wo er die Chiffer S. K..ze führt. Ich verlebte in seiner Gesellschaft ein Paar sehr genußreiche Tage, da er ein überaus gebildeter und gelehrter Mann ist. — Dies führt mich denn auf die Beschaffenheit der evangelischen Geistlichen und ihrer Gemeinden. Erstere sind meistentheils sehr unterrichtete Männer, die an gründlichem Wissen mit ihren Amtsbrüdern in Deutschland wohl kühn in die Schranken treten können. Der Genannte hat es sich angelegen sein lassen, einen Leseverein zu gründen, in welchem die besten neuen deutschen Zeitschriften aller Art gehalten werden. — Was aber diese

Männer besonders ziert, das ist ihre Bescheidenheit, bei welcher sie kaum wagen, sich mit deutschen Gelehrten auf gleiche Basis zu stellen. — Ihr Lebenswandel ward mir von Protestanten nicht allein, sondern auch von Katholiken gerühmt. Die gegenseitige Spannung, und das Suchen nach Blößen von Seiten der katholischen Geistlichkeit, erhält sie stets wachsam, und sie kämpfen mit geistigen Waffen, wo ihnen die weltlichen nicht zu Gebote stehen. Uebrigens ist ihre Stellung von der Art, daß sie dieselbe nur mit Verstand und muthig zu behaupten brauchen, um nie eine Unterdrückung oder demüthigende Zurücksetzung zu erfahren. Man möge mich, als Protestanten, bei alle dem, was ich hier zu sagen habe und der strengsten Wahrheit gemäß wiedergebe nicht der Parteilichkeit, viel weniger aber einer gehässigen Sucht, Andersglaubende verdächtigen zu wollen, beschuldigen. Nur um Wahrheit und um Aufklärung eines Gegenstandes ist es mir zu thun, welcher in meinem Vaterlande und im Auslande so wenig genau gekannt und schon so vielfach entstellt vorgetragen worden ist. — Auch die materielle Lage der evangelischen Geistlichkeit ist keinesweges bedrängt, ja man kann sie, wenn man einen Vergleich mit der unsrigen macht, mitunter glänzend nennen. Herr K...ze versicherte mir, daß, so weit er die Stellung und Lage der evangelischen Geistlichkeit von Deutschland kenne, er die seinige vorzuziehen geneigt sei, so groß auch im übrigen seine Vorliebe für das Land wäre. — Der Zustand der evangelischen Kirche läßt sich genau mit dem, wie er noch vor 40 — 50 Jahren in Deutschland war, vergleichen. Die Achtung und Ehrerbietung vor dem Gottesdienste und dem Geistlichen, wie sie zur damaligen Zeit in unseren Gemeinden herrschend war, findet jetzt dort noch statt, und dieselbe thut sich auch thatsächlich durch die offene Hand, die man ihr bietet, kund. Von Separatisten und Konventikeln ist dort noch nichts zu hören. Eins aber ist zu bedauern, und das ist das: daß Evangelische und Reformirte noch in einer gewissen gegenseitigen Spannung leben, und wenn sie sich auch nicht gradezu anfeinden, dennoch des Segens und der Frucht verlustig gehen, welche ihnen einige Harmonie grade in ihrer dermaligen Stellung zu Theil werden lassen würde. Die Lehren der Vorzeit, welche ihnen die Geschichte ihres Vaterlandes so laut predigen, verhallen leider unbeachtet. — Wollen wir es aber wagen, sie deshalb streng zu tadeln, da es bei uns früher auch nicht besser war und am Ende auch jetzt noch nicht um vieles ist? —

Was ich hier mitgetheilt habe, bezieht sich nicht etwa allein auf die protestatischen Gemeinden deutscher Zunge, sondern es umfaßt auch die der übrigen in Ungarn wohnenden Nationen. Die Sprache bildet nicht im geringsten eine Scheidewand, was übrigens wohl auch um so weniger zu erwarten ist, als viele Gemeinden aus verschiedenen Nationen (Deutschen, Ungarn, Slowaken u. a.) zusammengesetzt sind, bei denen die Geistlichen in ihren Funktionen sich der verschiedenen Sprachen zu bedienen haben. — Bei Gelegenheit der Sprache kann ich, als Beweis von Selbstständigkeit der evangelischen Geistlichkeit, noch eine Thatsache anführen. Bekanntlich ward auf dem Landtage von 1836 festgesetzt, daß bei allen öffentlichen Verhandlungen, bei Documenten, Aktenstükken u. dgl. künftig nur die ungarische (magyarische) Sprache angewandt werden solle. In der Zips, wo die meisten evangelischen Kirchen auf einer kleinen Landfläche beisammen sind, wurden alle Circulare an die Geistlichkeit sonst nur deutsch und lateinisch erlassen. Nun erschien ein Reskript vom Consilio (von der Regieruug) ungarisch, welches durch den Obergespann des Comitats zur Cirkulation bei der evangelischen Geistlichkeit befördert wurde, und siehe da, ohne alle Verabredung ignorirten es sämmtliche Mitglieder und es kam ohne eine einzige vermerkte Präsentation zurück. Man bequemte sich, und ließ es lateinisch abfassen und nun war alles wieder in seiner Ordnung. Man könnte dies aber für eine tadelnswerthe Renitenz halten, wenn die Geistlichkeit nicht die Observanz und ausdrückliche frühere sanktionirte Bestimmungen für derartige und ähnliche Fälle für sich hätte.

Damit man aber nicht etwa glaube, oder aus dem Gesagten folgern wolle, es lebten die katholischen und protestantischen Geistlichen in Ungaru nur in Zank und gegenseitiger Anfeindung, so berichte ich zum Schlusse noch, daß zwischen einer Menge derselben eine wahrhaft christliche Eintracht und Bruderliebe herrscht, und daß die gedachten Reibungen entweder nur unwesentliche Kleinigkeiten betreffen, oder von Individuen veranlaßt werden, in denen der wahre Geist Christi nicht wohnt. Es giebt deren auf beiden Seiten, aber sie setzen sich überall in der Meinung der Verständigen und wahrhaft Religiösen herab, was man bei nur geringer Aufmerksamkeit alsbald inne werden kann. E.

Großbritannien.

London, 5. Okt. Vorgestern hat der Spanische Gesandte, General Alava, Ihrer Majestät der Königin im Schloß Windsor seine Aufwartung gemacht. — Der Standard will wissen, daß der Admiral Fleming zum Nachfolger des verstorbenen Admirals Hardy als Gouverneur des Greenwich-Hospitals, also nicht, wie es früher hieß, zum Nachfolger des Admiral Stopford im Mittelländischen Meere, ernannt sei. Das genannte Blatt erblickt darin eine abermalige Begünstigung der Elliotschen Familie, zu der bekanntlich der Graf Minto, erster Lord der Admiralität, gehört, indem es behauptet, daß durch jene Ernennung viele alte krieggewohnte Admirale einem Offizier nachgesetzt würden, der, wie das Toryblatt sich ausdrückt, niemals in seinem Leben das Glück gehabt habe, an einer Schlacht theilzunehmen. — Demselben Blatte zufolge, sollen aus dem Stabe der Miliz die nicht mehr dienstfähigen Personen entfernt werden, da man die Absicht hat, dieser Institution im nächsten Jahr eine neue Einrichtung zu geben.

Frankreich.

Paris, 6. Oktbr. Gestern fand die letzte Revue im Lager von Fontainebleau statt, nach deren Beendigung der Herzog von Nemours eine ergreifende Anrede an die Offiziere hielt, worin er seine vollste Zufriedenheit mit dem bei dieser Gelegenheit bewiesenen Eifer zu erkennen gab. Bald darauf erschien der König, in Begleitung der Königin, des Herzogs von Montpensier, des Infanten Don Francisco de Paula und eines zahlreichen und glänzenden Gefolges. Se. Majestät vertheilte hierauf eigenhändig 40 Kreuze der Ehrenlegion und ließ darauf noch einmal sämmtliche Truppen an sich vorüber defiliren, die unter dem Rufe: „Es lebe der König!" in das Lager zurückkehrten. Abends war für die Generale, Obersten und Corps-Chefs der versammelten Truppen ein Abschieds-Diner im Schlosse.

Don Carlos sendet, wie die hiesigen Blätter melden, jetzt fast täglich ein Schreiben nach Paris und bittet immer dringender um Erlaubniß, sich nach Salzburg begeben zu dürfen. Die französische Regierung scheint aber entschlossen, ihm die Pässe nach dem Auslande nicht eher zu bewilligen, als bis Spanien vollständig pacifizirt ist.

Die Leichenfeiler des Herrn Gallard, Erzbischofs Coadjutor von Rheims, hat, dem Journal de Rheims zufolge, nicht mit dem eines solchen Kirchenfürsten würdigen Pompe stattgefunden. Man wirft der Geistlichkeit vom Rheims vor, daß sie bei dieser Gelegenheit es den Verstorbenen gewissermaßen noch habe büßen lassen wollen, daß er die gemischte Ehe des Herzogs von Orleans eingesegnet habe.

Spanien.

Madrid, 28. Septbr. Die Königin hat die Gemahlin des Herzogs von Vittoria zur Ehrendame bei der Doña Isabella ernannt und eigenhändig an dieselbe geschrieben. — Herr von Almeria, welcher Depeschen von dem diesseitigen Gesandten in Paris überbracht hatte, ist dorthin zurückgekehrt und überbringt, wie es heißt, dem Marschall Soult den Orden des goldnen Vließes und dem Minister des Innern, Duchatel, daß Großkreuz des Ordens Karl's III. — Die Deputirten von Alava haben der Deputirten-Kammer im Namen der Basken und Navarresen eine energische Vorstellung überreicht, worin sie die Bestätigung der Fueros in ihrer ganzen Ausdehnung verlangen.

Madrid, 29. Sept. Der Herzog von Vittoria hat dem Kriegs-Minister angezeigt, daß er, während der Dauer der Expedition nach Aragonien, dem Genersl Don Felipe Rivero das Kommando in den Baskischen Provinzen übertragen habe. — Die Zahl der hier anwesenden Deputirten beträgt jetzt 119 und es fehlen daher nur noch 3, um die Diskussion der Fueros zu beginnen. Dem Vernehmen nach sollen Cabrera, der Graf d'España, Negri, der Bischof von Leon und einige andere Personen von der Amnestie ausgeschlossen werden.

Vittoria, 20. Sept. Der Herzog v. Vittoria hat der Provinzial-Deputation von Alava nachstehenden Tagesbefehl übersandt. 1) Die Blokade mit Allem, was daraus folgt, ist von heute an aufgehoben. 2) Die Personen, welche sich in dem von dem Feinde besetzten Lande aufhielten, können zurückkehren, ohne im geringsten beunruhigt zu werden. Die Sequestrirung ihres Eigenthums ist daher aufgehoben. 3) Ausgenommen hiervon sind diejenigen Personen, welche, der Bestimmung des Repressalien-Dekrets gemäß, Verwandte haben, die der Convention vom 31. August nicht beigetreten sind. 4) Diesen Letzteren ist von heute ab eine Frist von acht Tagen zugestanden worden; benutzen sie diese, so werden sie und ihre Familien in die Bestimmungen des 2ten Artikels mit eingeschlossen.

Belgien.

Brüssel, 7. Okt. In Gent ist die Ruhe völlig wieder hergestellt; wenn nicht, der Vorsicht halber, immer noch einige Truppen auf dem Paradeplatz (Kauter) und dem Freitagsmarkt kampirten, so würde man keine Ahnung davon haben, daß es noch vor wenigen Tagen hier so stürmisch hergegangen. Mehrere Fabriken haben auch bereits ihre Arbeiten begonnen und man hofft, daß die übrigen diesem Beispiele folgen werden. — Gestern ist die Eisenbahn-Section von Landen nach St. Trond eingeweiht und eröffnet worden. Der König und die Minister waren bei der Feierlichkeit zugegen. Auch der Bischof von Lüttich, Herr van Bommel, hatte sich dabei eingefunden.

Schweiz.

Zürich, 4. Oktbr. Der große Rath hat vorgestern die funfzehn Mitglieder des Erziehungsraths gewählt. Sie heißen: Meier, Hüni, Sulzer-Wart, Eschert, Füßli, Ed. Sulzer, Nahn-Escher, Eslinger, Weiß, Ulrich, Mousson, Keller, Hirzel, Usteri, Zimmermann. Es haben nun vier Geistliche Sitz und Stimme im Erziehungsrath, nämlich Antistes Füßli nebst den Pfarrern Weiß, Hirzel und Zimmermann. Ferdinand Meier wurde zum Präsidenten des Erziehungsraths gewählt. Später wurde der Austritt aus dem Siebenconcordat beschlossen. Zwei Anträge, der eine für Abschaffung der Guillotine, der andere für eine Aenderung im Gesetz über Militärpflichtersatz, wurden mit Einwilligung ihrer Urheber verschoben. — Der Bischof von Basel hat, mittelst Zuschrift an die Regierung von Luzern, die Entfernung des Professors Fischer von der dasigen theologischen Lehranstalt verlangt. — Letzter Tage wurde in dem Stift Einsiedeln das große Engel-Fest unter unermeßlichem Zudrang des Volkes gefeiert, Abends um 8 Uhr ward eine feierliche Prozession mit Fackelzug gehalten. Der päpstliche Nuntius Ghizzi war dabei anwesend, eben so der französische Gesandte Mortier, welcher sammt seiner schönen Gemahlin in der Kirche seine Andacht verrichtete und das gläubige Volk erbaute. — Viktor Hugo hat das (von Byron besungene) Schloß Chillon besucht; man erwartet ihn im Waadtland für längere Zeit auf den künftigen Frühling.

Furchtbare Zerstörungen haben in Tessin, besonders im Livinerthale, die Wasser angerichtet. Man kann sich kaum einen Begriff machen von den Felsenstücken, welche durch die wüthenden Fluthen durch das enge Thal von Daziogrande bis obenher Faido dahin gewälzt wurden. Das Wasser erfüllte auf dieser Strecke das ganze Thal von Berg zu Berg. Wo sich die schöne Kunststraße hinzog, tobt nun der Tessin in tiefeingewühltem Bette, und durch die im verlassenen Flußbette abgelegten Steinmassen windet sich die neue Straße. Untenher Airolo wurde die 25 Fuß hohe Straße, in Ambrigo di sotto vier Häuser fortgeschwemmt, deren Platz nicht mehr zu erkennen ist. Andere Wohnungen stürzten ein, aber verloren die dem Wasser ausgesetzte Seite und mußten unterstützt werden. Weiter unten lagen auf dem Sand angeschwemmte Mühlräder und Hausrath. Das fortgeschwemmte Vieh wurde gerettet. Viel Heuvorrath wurde ein Raub der Fluth, die Wiesen in Steinlager verwandelt, die Kartoffelpflanzungen vernichtet und viel größerer Schaden als 1834 angerichtet. An manchen Orten stiegen die Fluthen des Tessin 20 Fuß höher als gewohnt, und bei Locarno stand der Lagomaggiore 8 Fuß über dem gewöhnlichen Stand. Von Airolo bis Faido, auf einer Strecke von vier Stunden, wurden 6 Brücken, von denen mehrere steinerne, die jedem Sturme zu trotzen schienen, fortgerissen. In Airolo ertranken aus Unvorsichtigkeit zwei junge Mädchen; das eine wandelte über einen Steg, glitschte aus und fiel hinab, das andere wollte ihm zu Hülfe eilen, und beide Unglücklichen wurden ein Raub des reißenden Stromes.

Osmanisches Reich

Konstantinopel, 25. Sept. (Privatmitth.) Es herrscht hier fortwährend Ruhe; die Ungewißheit aber über den Stand der Dinge mit Mehemed Ali dauert fort. Nach den in Pera verbreiteten Gerüchten hat Ibrahim Pascha seine Truppen bei Orfa zusammengezogen und steht kampflustig mit seinen Truppen zum Vorrücken bereit. Allein der hiesige Agent des Vice-Königs versichert, Mangel an Lebensmitteln allein hätten ihn veranlaßt, die Truppen vorrücken zu lassen. — Es bestätigt sich vollkommen, daß in Albanien ein Aufstand im Keime erstickt wurde. Unterdessen ist die hiesige Regierung in der größten Verlegenheit, da sie von allen Geldvorschüssen aus den Provinzen entblößt ist. — Die Pforte hat in Mitte ihrer zahllosen Bedrängnisse abermals eine Hiobspost erhalten, die die allgemeine Bestürzung, in welche die ächten Moslims versetzt sind, noch bedeutend vermehrt. Der Schach von Persien, dessen Absichten Lord Palmerston längst durchschaut zu haben scheint, hat nach Eingang der Nachricht von der Schlacht bei Nisib plötzlich einen Botschafter an den Ali Pascha von Maussul geschickt und durch denselben eine Summe von 2 Millionen Talaris, welche sein Vorgänger bei den stattgefundenen Einfällen der Türken schuldete, reclamirt. Ali Pascha hatte eine Unterredung mit dem Abgesandten Persiens, allein sie führte zu keinem Resultate, und Letzterer erklärte, daß im Weigerungsfalle, diese Summe zu zahlen, unverzüglich 20,000 Perser gegen Bagdad vorrücken würden. Diese Erklärung zeigt klar, daß der Schach

mit Mehemed Ali von Aegypten im Einverständniß handelt, und es giebt jetzt nicht Wenige, welche alles dieses dem russischen Einfluß zuschreiben. Nach Eingang dieser Nachricht wurde der hiesige persische Abgesandte in den Pfortenpalast zu einer Konferenz mit Reschid Pascha gerufen, und es heißt, Letzterer habe russische Vermittelung angesucht. — Unterdessen gehen fortwährend, sowohl aus dem Lager Ibrahim Pascha's, als auch aus Alexandria selbst, bis zum 16ten d. sehr kriegerische Nachrichten ein. Der Vice-König hat den Consuln förmlich erklärt, daß er gar keine Intervention anerkennen und seine Sache mit der Pforte in Konstantinopel selbst abmachen wolle. Er erklärte ferner den Consuln neuerdings, daß er die eclatantesten Beweise in Händen habe, daß die europäischen Mächte nicht einig über die zu ergreifenden Maßregeln seien, und daß er es mit jeder Macht aufnehmen wolle!!! — Der österreichische Minister Baron von Stürmer soll dem Minister des Aeußern die offizielle Anzeige gemacht haben, daß sich die österreichische Flotille unverzüglich mit der englischen Flotte vereinigen würde, um an den gegen Mehemed Ali zu ergreifenden Maßregeln Antheil zu nehmen. Der französische Botschafter Baron Roussin hatte am Samstage nach Ankunft eines Kuriers eine Audienz bei Reschid Pascha, und es heißt seitdem aufs bestimmteste, daß er den Auftrag hatte, der Pforte zu erklären, daß Admiral Lalande keinen Antheil an einer von Seite Englands beabsichtigten See-Expedition gegen Alexandria nehmen dürfe. Frankreich stelle dagegen seine Flotte zur Disposition der Pforte. Diese wichtige Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Hauptstadt, und man glaubt, daß sich England nicht abhalten lasse, gemeinschaftlich mit Oesterreich eine Demonstration gegen Alexandria zu machen.

Konstantinopel, 26. Sept. (Privatmitth.) Es haben im Laufe der letzten Tage mehrfache Veränderungen bei den Ministerien stattgefunden, woraus man ersieht, daß der englisch-französische Einfluß immer wieder steigend ist. Der Monstichar Nouri Effendi ist zum Botschafter in Paris und der bisherige Botschafter am Wiener Hofe, Rifaat Bey, zum Monstichar (Staatsrath) ernannt. Mit dem heutigen Courier erhielt er den Ferman zur Rückkehr. Es scheint jetzt entschieden, daß die englische Flotte, welche noch bei den Dardanellen steht, dennoch eine Demonstration gegen Alexandrien machen wird. An einem Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Kutahia wird von vielen Seiten gezweifelt. — Nachrichten aus Bagdad zufolge vom 22. Aug. ist ein persischer Botschafter an der Grenze erschienen, um beim Pascha Reclamationen gegen die Pforte von 9 Millionen zu machen; im Weigerungsfalle droht der Schach gegen Bagdad vorzurücken. (Vergl. obige Nachr.)

Triest, 3. Oktober. (Privatmittheil.) Mittelst des Dampfschiffs aus Syra vom 26. Sept. sind Nachrichten aus Alexandria bis zum 31. und aus Tenedos bis zum 23. dieses desgleichen hier eingetroffen. Es hatte sich im Zustand der Dinge in Egypten nichts Neues ereignet. Der Vice König hatte Alexandria in furchtbaren Vertheidigungs-Zustand gesetzt. Ein neuer Friedens-Antrag der europäischen Consuln war abermals von ihm abgelehnt worden. — Aus Tenedos wird vom 22. gemeldet, daß sich die englische Flotte noch immer vermehrt hatte, und daß noch nie eine so gewaltige Armada in den Gewässern der Levante erschienen sei. Auf Admiral Stopfords Linienschiff hieß es, Konstantinopel oder Alexandria sei das Ziel dieser Expedition.

Alexandrien, 16. Sept. Was in diesem Augenblicke die allgemeine Aufmerksamkeit hier beschäftigt, ist die Krankheit des Pascha's. Die Vertrauten des Schlosses nennen sie leichte Unpäßlichkeit. Eben dies veranlaßt den Glauben, daß die Krankheit ernsthaft ist. Thatsächlich ist, daß der Pascha seit mehren Tagen unsichtbar ist und nur Personen, die in seinem engsten Vertrauen sind, vor sich läßt. Ganz unzugänglich ist er vornehmlich für die Repräsentanten der europäischen Mächte. Bereits zwei Aderlässe sind nöthig gewesen, und man hat einen seiner Aerzte, der sich zufällig in Kahira befindet, durch den Telegraphen hierher berufen. Gestern, als der Sohn des Admirals Stopford auf der von ihm befehligten englischen Kriegsbrigg Zebra angekommen war und sich mit dem englischen Consul hierselbst sofort in den Palast begab, dem Vicekönig um einer wichtigen Mittheilung willen seine Aufwartung zu machen, wurden sie beide nicht angenommen; Mehemed Ali war nicht im Stande, sie zu empfangen. — Seit Kurzem ist ein Bruder des Pascha von Darfur hier, und bewohnt den Palast, woselbst ihm der ganze Hof des Vicekönigs große Zuvorkommenheit erweist. Man sagt, er habe im Namen seines Bruders dem Pascha allen Beistand, den er von ihm für den Fall eines Krieges mit den Christen verlangen möchte, angetragen. Er soll ihm 40,000 M. völlig ausgerüsteter Truppen zur Verfügung angeboten haben. — Es sind Depeschen aus Syrien an die Regierung gekommen, die man allen Grund hat für bedeutend zu halten; denn die Regierung hält ihren Inhalt, so weit sie kann, geheim, was immer ein Beweis ihrer Wichtigkeit ist. Man versichert, daß sie die Nachricht von Ibrahim Pascha's Aufbruch aus Marasch gebracht haben. Er soll bereits 16 Stunden nordwestlich von diesem Orte vorgerückt sein. Gewiß ist, daß er seit geraumer Zeit schon Anstalten zum Marsche getroffen hatte. — Ein Kiaja des zu Konstantinopel sich aufhaltenden Agenten Mehemed Ali's ist gestern hier mit Briefen für den Vicekönig angekommen. Dies scheint eine geheime Mission, über deren Zweck man nichts hat erfahren können. (Lpz. Allg. Z.)

Amerika.

Das Journal du Havre enthält nachstehendes Schreiben eines Franzosen aus Buenos-Ayres: „In Erwartung, daß die Französische Regierung sich entschließe, hinlängliche Streitkräfte herzusenden, um endlich ein definitives Resultat zu erlangen, sind wir hier fortwährend blokirt. Dies thut dem Handel ungemeinen Schaden; denn der Admiral Leblanc bringt so viel kleine Schiffe auf, als er nur immer vermag. Es entgehen ihm freilich noch viele, da er nicht genug Schiffe hat, um alle Punkte der Küste zu blokiren. Diese unglückliche Blokade wird unsern Untergang zur Folge haben. Seit 15 Monaten sind alle Europäischen Waaren auf einen ungeheueren Preis gestiegen; das Brod ist dreimal so theuer geworden; der Wein ist so selten und so theuer, daß fast Jedermann gezwungen ist, das Wasser des Platastromes zu trinken. Alle Lebensbedürfnisse sind um das doppelte und dreifache im Preise gestiegen. Kurz, wir sind von allen Seiten von Elend umringt, weil ein Rosas, unterstützt von einigen Starrköpfen, seine Flagge nicht streichen will. Jene Wüthenden lassen sich jetzt durch fast nichts mehr im Zaum halten. Sie schwingen ihre Dolche mit den Worten: „„Damit werden wir uns von den Franzosen befreien.““

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Oktbr. Am 11ten d. fuhr ein leerer Hürdler-Wagen die neue Sandstraße entlang. Nach übler Sitte der auf den Straßen sich herumtreibenden Kinder, kletterten zwei Knaben auf den Wagen, von welchem, als sie herabsteigen wollten, der eine unter die Räder fiel und bedeutend am Kopfe verletzt wurde.

Als am nämlichen Tage ein Zimmer-Geselle in dem Innern des Hauses Nr. 9 in der Ohlauer Straße von einer Leiter herabstieg, fiel ihm ein Brett auf das Genick und stürzte ihn herab, wodurch er eine lebnesgefährliche Rückenmarkerschütterung erlitt.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche, 29 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Alterschwäche 2, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 2, an rothem Friesel 1, au Gicht 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 4, an der Ruhr 2, an Rückenmarkleiden 2, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 2, todtgeboren 2, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 26, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2389 Scheffel Weizen, 1729 Scheffel Roggen, 904 Scheffel Gerste und 486 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Erbsen, 6 Schiffe mit Weizenmehl, 10 Schiffe und 6 Gänge mit Brennholz.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 12. Oktober. Die in dieser Woche eingegangenen sehr ungünstigen englischen Berichte über Weizen konnten auf hiesigem Markte nicht ohne Wirkung bleiben, und führten denn auch einen raschen Fall der Preise von 4 bis 5 Rthlr. pr. Wispel herbei. Bester weißer Weizen ward zu 65 bis 66 Sgr., bester gelber zu 63 bis 64 Sgr. begeben. Der Wasserstand der Oder gestattet keine Verschiffung, was bei der vorgerückten Jahreszeit, bei dem herrschenden Geldmangel und den nicht kleinen Vorräthen in den Händen der Spekulanten ferner nur nachtheilig auf das Geschäft influiren kann. — Roggen behauptete sich in guter neuer Waare auf 40 bis 42 Sgr., wogegen vorjähriges Gewächs zu 36 bis 37 Sgr. wenig Liebhaber findet. — Gerste kommt in guter Waare wenig vor und findet zu 38 bis 40 Sgr. prompte Nehmer, eben so Hafer, wovon die die Zufuhr so gering ist, daß der Platzbedarf nicht befriedigt werden kann, und zu 23 bis 25 Sgr. willige Käufer hatte. Kleesaat, rothes, zu 14½ bis 15 Rthlr., weißes zu 8 bis 10 Rthlr. nach Qualität verkäuflich. Raps zu 68 bis 70 Sgr., Schlag-Leinsaat zu 50 bis 52½ Sgr. prompt zu lassen.

Theater.

Der Brauer von Preston. Komische Oper in 3 Akten vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Adam. — Bei den Aufführungen des „Postillons von Lonjumeau“ ist das Haus selten leer; wir dürfen hoffen, daß sich „der Brauer von Preston“ einer gleichen Theilnahme erfreuen wird. Adam hat für die komische Musik ein unleugbares Talent. Die Melodieen sind auch hier artig, gefällig und leicht zu behalten; und die Chöre, namentlich der erste im ersten Akte, sind volltönend und kräftig. Die Handlung des Stückes, so wie die Musik, sind freilich im ersten Akte etwas einförmig und schleppend; jedoch dürfen wir wohl behaupten, daß die, vorzüglich des 2ten Aktes, bis in das Kleinste mit einer wahren Eleganz ausgeführt ist. Das Soldatenlied, so wie auch die Ariette im 3ten Akte: „Käm' ich einmal zum König von“ &c. welche Herr Prawit, als Toby, meisterhaft vortrug, machte einen herrlichen Effekt, und nicht minder präcis wurde das darauf folgende Terzett von demselben, Mad. Meyer (Effie) und Herr Beyer gesungen. Dazu wurde der Gesang durch das schöne Zusammenspiel dieser drei Künstler (wer erinnert sich nicht gern an die launige Scene im 2ten Akte, wo Effie ihrem Bräutigam Muth einzuflößen sucht!) äußerst vortheilhaft unterstützt. Herr Beyer, welcher seine wirklich schöne Stimme bisweilen nicht gehörig zu benutzen weiß und die letzten Sylben häufig verschluckt, hat sich, einige Kleinigkeiten in ersten Akte ausgenommen, wo er einmal merklich falsch sang, durchaus brav gehalten und der Rolle als Soldat wider Willen gewachsen gezeigt. Die unbeholfene Furchtsamkeit und Rathlosigkeit war so treu in allen seinen Bewegungen und Gesichtszügen ausgedrückt, daß ihm wohl ein sehr großer Theil der allgemeinen Heiterkeit, welche die Zuschauer kundgaben, zugeschrieben werden darf. Mad. Meyer erhielt wie gewöhnlich, besonders nach der Diskant-Arie im 2ten Akte, den ungetheiltesten Beifall, welchen eben so sehr ihr zierlicher Vortrag als behendes Spiel im vollsten Maaße verdient. Wären die Chöre bisweilen weniger nachlässig gewesen, so würde bei der musterhaften Gesammtaufführung, zu der unser lobenswerthes Orchester nicht das Wenigste beitrug, nur Geringes auszusetzen gewesen sein. Mad. Meyer, Herr Prawit und Herr Beyer wurden am Schlusse von der zahlreichen Versammlung gerufen. **

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Königswinter: Am 4ten d. bestieg eine Anzahl Rekruten den Drachenfels. Einer derselben kletterte hoch in die Thurmruine hinauf, um den vielen an die Wände hingeschriebenen Namen den seinigen hinzuzufügen. Unglücklicher Weise löste sich ein Stein, auf den er sich stützte, ab; er fiel und blieb leblos mit zerschmettertem Körper am Boden liegen.

— Herr Paul Taglioni (erster Tänzer der Berliner Oper) und seine Gattin haben ihre Kunstreise durch die Vereinigten Staaten mit enthusiastischem Beifall vollendet und ihre Rückreise nach dem Kontinent in den letzten Tagen des Septembers angetreten. In New-York mußte das Ballet: „die Sylphide“ vierzehn Mal wiederholt werden. Fast noch größeren Beifall hatte „die Undine“, in welcher Madame Taglioni zu ihrem Benefiz auftrat.

— Man lieset in öffentlichen Blättern: „Wer hat nicht in seinen jungen Jahren Oginski's „Todtenpolonaise“ gehört und von der schauerlichen Geschichte, die sie veranlaßt haben sollte. Es ist aber von alle dem nichts wahr. Herr A. Sowinski in Paris veröffentlichte vor Kurzem in der Gazette musicale einen Brief, worin ar dem überall verbreiteten Gerücht widerspricht. Der Componist jener Polonaise ist der erst 1835 in Florenz in hohem Alter gestorbene Fürst Oginski, nicht allein als vortrefflicher Musiker, sondern auch als Diplomat und geistreicher polnischer Schriftsteller bekannt. Das musikalische Talent soll übrigens in der Familie Oginski erblich, und der Vater jenes Oginski der Erfinder des Pedals an der Harfe sein.“

— Ein Engländer, der sich die Erklärung der Offenbarung Johannis angelegen sein läßt, hat in derselben die Lösung der jetzigen orientalischen Wirren gefunden. Er schreibt; Die meisten Erklärer der Offenbarung Johannis meinen, daß wir jetzt unter der sechsten Schale leben. „Der sechste Engel gießt jetzt aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat“ (worunter das türkische Reich zu verstehen ist), „und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgange der Sonne.“ (Offenb. J. XVI. 12.). Das Austrocknen des Wassers paßt genau auf das Abnehmen der Macht des türkischen Reiches. Der Erklärer behauptet, das ottomanische Reich werde im Jahre 1872 zerfallen, weil es dann eine Zeit, einige Zeiten und eine halbe Zeit ist (Dan. XII. 7.) oder 1260 Jahre von 612 an, seit der Mohamedanismus aufgetreten ist. Das zweite oder türkische Wehe wird dann vorüber sein (Offenbar. IX. 14.). Nach derselben Art hat der Engländer aus der Offenbarung berechnet, daß der 13. Juni 1844 ein verderblicher Tag für die Türkei sein werde.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 240 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Oktober 1839.

Theater-Nachricht.

Montag, zum zweiten Male: „Der Brauer von Preston.“ Komische Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adam.

Dienstag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: 1) „Fest-Ouvertüre“ von C. M. v. Weber. 2) „Fest-Rede“, gedichtet von Grünig, gesprochen von Hrn. Schramm. 3) „Lenore.“ Vaterländisches Schauspiel von C. von Holtei. Musik von Eberwein.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16. Oktober, Abends 6 Uhr wird Herr Hauptmann, Professor Dr. von Boguslawski über den großen Sternschnuppenfall am 10. August d. J. berichten und der Sekretär der Sektion einige Mittheilungen machen.

Todes-Anzeige.

In meinem tiefen Schmerz bitte ich meine theuern Verwandten und Freunde in Schlesien, durch diese Blätter die Meldung von dem am 9ten d. an einem gastrischen Fieber erfolgten Ableben meines innigst geliebten Mannes, des Königl. Ingenieur-Hauptmanns Kreysern, anzunehmen. Ich weiß, daß Sie der Größe meines Verlustes ihre stille Theilnahme nicht versagen werden.

Posen, den 10. Oktober 1839.

Sophie Kreysern, geb. Schiller.

Todes-Anzeige.

Den, heute Nachmittag um ½5 Uhr, nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod unsers theuern Gatten, Vaters und Schwagers, des Königl. Preuß. Majors a. D. H. v. Zieten, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, mit dem tiefsten Schmerze und der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

Kl.-Rinnersdorf, den 10. Oktober 1839.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute Mittag nach langen Leiden erfolgten sanften Tod meiner geliebten Tochter Constanze, beehre ich mich, mit der Bitte um stilles Beileid, theilnehmenden Bekannten tiefbetrübt hiermit anzuzeigen.

Steinau, den 7. Oktober 1839.

Friederike André, geb. Hebenstreit.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich theilnehmenden Bekannten und Freunden den heute Nachmittag um 2 Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod meiner Freundin Auguste Brehmer, um stille Theilnahme bittend, an.

Hirschberg, den 9. Oktober 1839.

Johanna v. Boguslawska.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 9 Uhr in dem blühenden Alter von 35 Jahren erfolgte Dahinscheiden meines theuren Gatten, des Dr. med. Julius Bauch, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an und bitte für meinen tiefen Schmerz um stille Theilnahme.

Bernstadt, den 11. Oktober 1839.

Pauline Bauch, geborne von Busse, und im Namen meiner 4 Kinder.

Todes-Anzeige.

Den heut Nachmittag 4½ Uhr nach langen und harten Leiden erfolgten Tod meiner geliebten Braut, unserer Tochter Louise, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 12. Oktober 1839.

Der Kaufmann C. C. Förster nebst Frau.

Nitsche, Oberlandes-Gerichts-Assessor.

English Conversation.

A class for the practice of English Conversation will be held on two evenings in every week during the winter by

Mr. F. Bousfield,

Apply before 9 in the morning.

20 Herren-Strasse.

Bei meinem Abgange von Neustadt nach Neisse empfehle ich mich allen dortigen Freunden und Bekannten zu fernerem freundschaftlichen Andenken.

Jonas Deutsch.

Montag den 21. Oktober d. J. früh neun Uhr sollen mit höherer Genehmigung im Königlichen St. Elisabeth-Hospital hieselbst auf dem Dom, kleine Domstraße Nr. 9, männliche und weibliche Bekleidungsstücke, Federbetten und sonstige Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein verheiratheter Bediente wünscht die Bedienung einiger Herren u. die Bereinigung ihrer Wäsche gegen billige Belohnung zu übernehmen. Das Nähere Chatharinenstr. Nr. 8, eine Treppe hoch, beim Schneidermeister

Drechsler.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

Bei C. B. Polet in Leipzig ist so eben folgendes empfehlungswerthe, für jeden preußischen Juristen unentbehrliche Werk erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Repertorium
des
Preußischen Strafrechts.
Eine
alphabetische Zusammenstellung
der in dem Allgemeinen Landrecht Thl. II., Tit. 20, und in sämmtlichen darauf bezüglichen Verordnungen enthaltenen Strafbestimmungen bis auf die neueste Zeit fortgeführt.
Bearbeitet von
Dr. **J. C. Koch.**
broch. gr. 8. 1839. Preis 1 Thlr.

Das Bedürfniß einer übersichtlichen Darstellung der gesammten im preußischen Staate geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung von Vergehen, ist bei der großen Anzahl einzelner dahin einschlagender Vorschriften für jeden praktischen Juristen sehr fühlbar. Diesem Mangel soll dieses Werk in der Art abhelfen, daß es in alphabetischer Reihenfolge der Verbrechen die sämmtlichen, auf sie bezüglichen Strafbestimmungen giebt, und die nächst den wirklichen Strafpräcepten sich sonst in Gesetzen und Verordnungen einfindenden, insbesondere auf das Verfahren bei einzelnen Verbrechen oder ähnliche Verhältnisse bezüglichen Vorschriften in Kürze nachweist. Es hat vor den ähnlichen, neuerlich erschienenen Werken nicht nur das Verdienst einer für den praktischen Gebrauch sich am besten eignenden Form, sondern auch noch das voraus, daß es — wie kein anderes der erwähnten — bis zur Mitte des laufenden Jahres herabgeht. Diese Vorzüge, zu welchen noch eine gründliche und sorgfältige Bearbeitung und Zusammenstellung kommt, sind bereits allgemein anerkannt, und hat sich dasselbe schon der besten kritischen Recensionen zu erfreuen.

So eben ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Ueber Studentenschulden.

Diese Schrift enthält eine Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Studenten und die Gültigkeit der Forderungen an dieselben, so wie eine Anweisung, in wiefern man Studenten mit Sicherheit borgen und Credit geben kann. 8. Geheftet 2 Sgr. 6 Pf.

Halle, C. A. Kümmels Verlags-Buchhandlung.

Bei Th. Bade ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Blumenliebhabern zunächst beim Ankauf der Zwiebeln empfohlen,
Praktische Anweisung
zur Treiberei der
Zwiebelgewächse im Zimmer
von **David Bouché.** Preis geh. 6 Gr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Lieder der Liebe.

Ein Kranz des Schönsten aus Deutschlands Dichtern. Herausgegeben von **Montucla.** 12. Geh. Preis 20 Sgr.

Ein Kranz des Schönsten, was die deutsche Muse an erotischen Poesien bis jetzt aufzuweisen hat. Diese Sammlung enthält 398 Liebeslieder, in alphabetischer Ordnung, und ist den Jugendkreisen, wo Scherz und heitere Laune walten, mit Recht zu empfehlen.

Für Dienstherrschaften.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

J. Fr. Kuhn: Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die Preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausofficianten. Quedlinburg, bei G. Basse. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu beziehen durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Stein's geographisch-statistisches Zeitungs-, Post- und Comtoir-Lexicon. 4 Bde. in 8 Abtheil. nebst Nachträgen u. Berichtigungen bis 1824. (280 Bogen) gr. 8. 1818—1824, weiß Druckpap.; ist jetzt auf 4 Rtlr. gestellt und wird auf 12 ein Frei-Exemplar gegeben.

Dieses sonst im Ladenpreis 13⅓ Rtl. kostende Lexikon ist noch immer das vollständigste und umfassendste der neuern Zeit, und wir hoffen durch den beispiellos billigen Preis (von ungefähr 4 Pf. pro Bogen) den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums zur Erleichterung der Anschaffung eines rühmlich bekannten, für Comtoire, Expeditionen, Bibliotheken, Bureaux u. jeden Geschäftsmann unentbehrlichen Werks Genüge zu leisten.

Venturini's Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Neue Folge 1r bis 10r Band, oder die wichtigen Jahre 1826 bis 1835. (470 Bogen.) gr. 8. sonst 29 Rtlr. — Vollständig genommen jetzt 10 Rtlr., einzelne Bände 2 Rtlr.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und zu haben bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Böhme, Dr., Chr. Fr., Versuch, das Geheimniß des Menschensohnes zu enthüllen. gr. 8. 1839. 12½ Bogen. Ladenpreis 22½ Sgr.

Wer da weiß, in welchem Sinne sich Jesus Christus den „Menschensohn“ nannte, der kennt auch den rechten Geist des durch ihn gestifteten Christenthums; denn in diesem geheimnißartigen Namen hat er, der Geschichte gemäß, den ganzen wahren Gehalt seines Christenwesens niedergelegt. Daraus erhellet, was durch das hiermit angekündigte Büchlein geleistet werden sollte. Es bietet sich dasselbe jedem Freunde der christlich-religiösen Wahrheit gewissermaßen als Anhang zu des Verf. früheren Schriftchen über die christliche Religion, aber auch durch und für sich selbst bestehend, zu vorurtheilsfreiem Gebrauche dar.

Neustadt a. d. O., den 15. Aug. 1839.

J. K. G. Wagner.

Subscriptions-Anzeige.

Bei August Schmidt in Jena wird erscheinen:

Deutschlands ökonomische Flora

oder Abbildungen und Beschreibungen der für den Land- und Hauswirth wichtigen Pflanzen. In zwei Oktav-Bändchen. Jeder Band mit 200 Pflanzen-Abbildungen auf 50 Kupfertafeln und 25 Bogen Text enthaltend.

Der Subscriptionspreis für jeden Band ist 3 Thlr. und dauert bis Ende dieses Jahres. Nach Ablauf dieser Zeit tritt der Ladenpreis mit 4 Thlr. ein.

Weitläufigere Anzeigen nebst Probekupfer sind in jeder Buchhandlung zu finden.

Die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß**, und **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** nehmen Subscriptionen an.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Der Blumensprache neueste Deutung.

Der Liebe u. Freundschaft gewidmet
von **L. F. Bürger.**
8. sauber br. Preis ¼ Thlr.
(Quedlinburg. Ernst'sche Buchhandlung.)

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese eine der vorzüglichsten sein. —

So eben ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in Breslau, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Repertorium
der
Naturwissenschaften,
oder
Abriß der Physik, Chemie, Botanik, Zoologie und Mineralogie,
für Studirende der Medizin
von
Dr. **W. Bernhard.**
Berlin. geh. Preis 2 Rthlr.

Neue Schrift für Freunde höherer Offenbarung.

Bei J. D. Claß in Heilbronn ist so eben neu erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**:

Reisen

in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambule in Weilheim. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen. Dritte Auflage. 8. Geheftet. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

Die drei Auflagen dieses Buches sind der beste Abweiser der Angriffe, die solches erfahren hat. Siehe 1 Kor. 1, 19; Jes. 29, 14.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Die Kunst Arak, Rum und Coignac

aus Kartoffeln, Zucker aus Runkelrüben, so wie auch einen von dem echten nicht zu unterscheidenden künstlichen Champagner sicher und mit geringen Kosten darzustellen. Für Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen beschrieben von **B. Mirus,** Oberamtmann zu Hechlingsborn. 12. 1839. Brosch. 10 Sgr.

Eine Anweisung, den schönsten Punsch, Arak, Rum, Coignac und den feinsten Champagner zu nicht höhern Preisen zu bekommen, als gewöhnlichen Fusel, wird gewiß willkommen sein.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, W. Gerloff in Oels und A. Terck in Leobschütz zu haben:

Ueber die zweckmäßigste Einrichtung der Sonntagsschulen für Gewerbtreibende des Künstler- und Handwerks-Standes,

die Kenntnisse und Eigenschaften der Lehrer desselben, die nöthigen Unterrichts-Apparate und den, den Sonntagsschulen zum Grunde zu legenden Unterrichts- oder Lektions-Plan. Aus dreißigjähriger Erfahrung abgeleitet. Für Gewerblehrer u. Gewerbtreibende. Von Dr. **F. A. W. Netto.** Geheftet. Preis 6¼ Silbergr.

Ueber die Geneigtheit der Jugend zum Leugnen ihrer Vergehungen,

nebst praktischen Rathschlägen zur gründlichen Heilung und sichern Verhütung dieses Uebels. Eine dringende Mahnung an Eltern, Lehrer und Erzieher. Von **Heinr. Wilh. Nörecke.** Geheftet. Preis 10 Silbergroschen.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. Ludwig Wachler's Lehrbuch der Geschichte.
Zum Gebrauche
in höheren Unterrichts-Anstalten.
Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe.
24½ Bogen. gr. 8. Velinp.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Motto: Wer Theilnahme an dem Fortschreiten und Wohle des menschlichen Geschlechts im Herzen trägt, findet in der Weltgeschichte ein Buch, darin er ewig lesen kann, ohne zu endigen und seinen ganzen tiefen Sinn zu ergründen; denn ihm ist die Weltgeschichte eine Offenbarung Gottes, darin er die Bahnen erforschet, auf denen die ewige Weisheit und Liebe die Geschlechter der Menschen führt. H. G. Tzschirner.

Außer vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der verewigte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch noch die neueste Geschichte bis zum Ende des Jahres 1837 beigefügt worden. Es sei daher der allgemeinen Beachtung hiermit von Neuem bestens empfohlen!

Den 5. November nimmt der Tanzunterricht in meinem Institut, durch Herrn Baptiste ertheilt, seinen Anfang, an welchem noch Söhne und Töchter gebildeter Familien Theil nehmen können.

Verw. Preuss, Vorsteherin,
Albrechtsstrasse Nr. 3.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. Juni 1838 zu Tannhausen verstorbenen Rittergutsbesitzers Benjamin Rothenbach, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Tit. XVII. Th. I. Allgemeinen Landrechts, an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß des Erbantheils desselben werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Gr. v. Rittberg.

Es wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß die landschaftliche Taxe des Erblehn- und Ritterguts Ober- und Nieder-Ludwigsdorf im Schweidnitzer Kreise, welches im Termin den 5. November subhastirt werden soll, von 72,892 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. auf 76,717 Rtlr. 10 Sgr. 6½ Pf. erhöht worden ist. Breslau, 9. Oktbr. 1839.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzbedarfes — circa 40 Klaftern — für die Büreaus des unterzeichneten Gerichts auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 29. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Land-Gerichts-Rath Herrn Wichura, im Notariats-Zimmer des hiesigen Land-Gerichts-Gebäudes (Junkernstraße Nr. 10), anberaumt worden, wozu Lieferungslustige hierdurch vorgeladen werden.

Breslau, den 8. Oktober 1839.

Königliches Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 9. Juni d. J. verstorbenen hiesigen Commissionairs Friedr. Wilhelm Nickolmann ist heute von uns der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 15. November 1839 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Beer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte, aus der Zahl der bei uns angestellten Justizkommissarien, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Hirschmeyer und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es ist Absicht, folgende vier Chausseegeld-Empfangs-Stellen, als:

1) die Stelle zu Rüstern, auf der Chaussee zwischen Liegnitz und Lüben;
2) die Stelle zu Brauchitschdorf auf der nämlichen Chausseestrecke;
3) die Stelle zu Koitz auf der Berlin-Breslauer Kunststraße bei Parchwitz, und
4) die Stelle zu Heydau auf der Chausseestrecke zwischen Liegnitz und Parchwitz,

vom 1sten Januar k. J. ab an den Bestbietenden einzeln zu verpachten und ist der Bietungs-Termin zum 15ten November d. J. von Vormittags 9 Uhr an in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Liegnitz anberaumt. Sowohl dort, als im Bureau des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stellen jederzeit in den Geschäfts-Stunden eingesehen werden.

Breslau, den 5. Oktober 1839.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
von Bigeleben.

Die anher erstattete Anzeige des Justiziarii Härtel zu Leobschütz, daß ihm der Pfandbrief:

Alt-Schönau rc., S. J., Nr. 158, über 50 Rthlr.,

am 6ten d. M. des Abends auf einer Reise von Branitz nach Leobschütz abhanden gekommen, wird hiermit nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. 1, Tit. 51, §. 124, zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Breslau, den 12. Oktober 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Der vor mehreren Jahren von hier als Schlossergeselle ausgewanderte, am 26. Oktober 1796 hierselbst geborne Christian Friedrich Klich, ein Sohn des hier verstorbenen Ackerbürgers Christian Friedrich Klich, welcher seit dem Jahre 1821, in welchem er sich zu Langen-Bielau bei Reichenbach in Schlesien aufgehalten hat, über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwaige unbekannte Erben, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich, spätestens aber in dem auf

den 30. Juli 1840 Vorm. 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Erstere nach dem bereits formirten Antrage seiner Verwandten für todt erklärt, und dessen Vermögen von circa 700 Rthl. an die legitimen Erben ausgeantwortet werden wird.

Garz a/O., den 5. Septbr. 1839.

Königliches Stadtgericht
Starke.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, bei den Akten bis jetzt nicht bekannten Interessenten, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

1) vom 1. April 1826 über 100 Rthl. für die Schullehrer Anna Rosina Knobloch, auf der Freistelle Nr. 17 zu Nieder-Woidnikowe eingetragen;
2) vom 10. Nov. 1816 über 200 Rthl. für den Brauer Wälz, auf der Freistelle Nr. 28 zu Groß-Wizuntkawe eingetragen;
3) vom 24. Juni 1807 über 50 Rthl. für den Schullehrer Mücke, auf der Mühlennahrung Nr. 11 zu Ober-Woidnikowe haftend, welche Forderung aber noch auf 10 Rthl. validiren soll;
4) das Hypotheken-Instrument über 100 Rthl. für den Hans Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 13 zu Groß-Tworzimirke eingetragen, wovon bereits 75 Rthl. zurückgezahlt sind; und
5) das Hypotheken-Instrument über 50 Rthl. für den Johann Heinrich Becker zu Sandraschütz, auf der Freistelle Nr. 9 zu Jantkawe eingetragen, welche Forderung noch ganz validirt,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber, oder sonst Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, in dem

auf den 13. Januar 1840

Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Stadtgerichts-Lokale anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und darzuthun, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Amortisation der Instrumente und Löschung der Intabulate ausgesprochen werden wird.

Militsch, den 19. September 1839.

Die Gerichts-Aemter Nieder-Woidnikowe und Gollkowe, Groß-Wizuntkawe, Ober-Woidnikowe, Groß-Tworzimirke, Jantkawe.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Apotheker Herrmann Cöster und seine Ehegattin Emma, geborne Nehler, haben in dem vor eingegangener Ehe, unterm 16ten d. M. vollzogenen Ehe- und Erbvertrage, die hierorts stattfindende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Patschkau, den 25. Mai 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Beyer.

Auction.

Am 22sten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Reusche Straße

16 Tonnen Syrup

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen wegen Wohnorts-Veränderung der Frau Kriegsräthin Witte, am Ringe Nr. 12 verschiedene Effekten, als: Gläser, blaues nnd anderes Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, einige Jagdflinten, Pistolen, eine Windbüchse, Bett- und Tischwäsche, Leinenzeug, gut gehaltene Betten, Meubles, worunter mehrere von geschliffenem Birnbaumholz, Hausgeräthe, ein Fortepiano von Mahagoni, Bücher, meist belletristischen Inhalts, und

eine Sammlung von seltenen Schmetterlingen und Käfern, in einem modernen Schränkchen von Mahagoni,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 13. Oktober 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

An den Meistbietenden

wird verkauft die am Ringe befindliche, zum Abbruch bestimmte Mehlbude, Dienstag den 15. Oktober d. J., Vormittag um 10 Uhr im Sessions-Zimmer des Bäcker-Mittels, Oderstraße Nr. 24.

Das Dominium Brustawe bei Festenberg beabsichtiget die hier Orts an der Militscher und Wartenberger Straße gelegene Brau- und Brennerei (wozu 6 Ortschaften gehören, welche sämmtliche Getränke von derselben nehmen müssen), zu Termino Weihnachten d. J. anderweitig zu verpachten, wozu ein Verpachtungstermin auf den 1. Novbr. d. J. festgesetzt wird. Kautionsfähige Pachtlustige können sich bei unterzeichnetem Amte melden, und auch die nähern Bedingungen einsehen.

Zugleich sind beim genannten Dominium mehrere tausend Schock Birkenpflanzen zu verkaufen, auch sind junge Kastanien- und Aepfelbäume zum Verkauf vorhanden.

Brustawe, den 12. Oktober 1839.

Das Reichsgräfl. von Reichenbachsche Rentamt.
Welsch, Rentmeister.

Pensions-Anerbieten.

Eine geachtete Dame wünscht einige Töchter anständiger Eltern in Pension zu nehmen, und sorgt dafür, daß dieselben Unterricht in Sprachen, Musik und allen weiblichen Arbeiten erhalten; welches sie um so billiger einrichten kann, da ihre einzige Tochter ohnedies in allen Wissenschaften unterrichtet wird. Auch können sie bald angenommen werden. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Senior Rother die Güte haben, zu ertheilen.

☞ **Elbinger Neunaugen**

offerirt von erhaltener neuer Sendung zu billigerem Preise:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Elbinger Neunaugen

empfing wieder und empfiehlt:

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39.

Zu verkaufen

sind zwei große Spiegel, ein großer runder Tisch, ein Sopha und eine Wasch-Toilette. Das Nähere ist zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 49, in der ersten Etage.

Zwei gesunde fehlerfreie Pferde (Rappen), so wie auch zwei schöne Nutzkühe stehen zum Verkauf in Alt-Scheitnig Nr. 16.

Zwei gut meublirte Stuben nebst Alkove sind billig und bald zu vermiethen, Antonien-Straße Nr. 15, im ersten Stock.

Wer eine Stube mit Kabinet ohne Meubles bald zu vergeben hat, beliebe dies Taschenstraße Nr. 6, gleicher Erde rechts, anzuzeigen.



Kaleidoskopische Vorstellungen am Kreuzhofe

sind heute und täglich mit neuen u. sehenswerthen Gegenständen zu sehen. Anfang um 7 Uhr.

Einem hochgeehrten Publikum, hier sowohl als in der Umgegend, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem längst bekannten **optischen Waarenlager** rc. wiederum hier angekommen bin. Ich enthalte mich aller Lobpreisungen und ersuche Diejenigen, welche sich meiner Instrumente, und besonders meiner Augen- und Lorgnetten-Gläser aus Flintglase zu bedienen wünschen, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald beehren zu wollen, indem mein Aufenthalt sehr beschränkt ist. Mein Logis ist Schmiedebrücke zum Hotel de Saxe, Zimmer Nr. 4 eine Treppe, wo meine optischen Gegenstände zum Verkauf für feste Preise aufgestellt sind, und ich vom Morgen bis des Abends 6 Uhr anzutreffen bin. — Auf Verlangen bin ich auch erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen. **H. Haßler,**

Königl. baier. geprüfter Optikus,
früher L. Kriegsmann und Comp.

Teltower Rüben

erhielt und verkauft die Metze für 5 Sgr.: die Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Feinstes hell raffinirtes

Rüb-Oel

empfiehlt billigst die Oel-Fabrik

F. W. L. Vandels Wittwe,
am Kränzelmarkt.

Hut- und Hauben-Bänder

in den neuesten Farben und Desseins ganz echte farbige Kleider-Kattune à 3 Sgr. empfiehlt die Band- und Schnittwaaren-Handlung des

H. Fränkel,

Ohlauerstraße Nr. 81,
erste Etage,
vom Rautenkranz gegenüber.

Ein unverheiratheter junger Mann, der im Briefstil geübt ist, auch ökonomische Kenntnisse besitzt, und eine Kaution von 300 Rtl. zu leisten vermag, wünscht eine Anstellung. Näheres beim Candidat Phil. Hrn. Sonnabend, Albrechtsstr. Nr. 23 im zweiten Stock.

Flügel-Verkauf.

Ein 7 Oktaven enthaltendes Flügel-Instrument von Kirschbaum-Holz steht billig zum Verkauf kleine Groschengasse Nr. 10.

Nachdem ich von meinen Reisen zurückgekehrt und die letzten 5 Jahre in **Wien** gearbeitet, habe ich mich hier etablirt, und empfehle mich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum in der besten Anfertigung aller Damenkleider. Breslau, den 12. Okt. 1839.

Eduard Rodewald,

Damenkleider-Verfertiger,
Ring am Rathhause Nr. 6.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin Reuschestraße Nr. 65 im Hecht.

Demoiselles, welche das **Putzmachen** gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme in der Putzhandlung der **Friederike Gräfe** aus Leipzig.

Neuester Damenputz!

Eine reiche Auswahl der neuesten **Winterhüte** in **Atlas, Sammet** und allen andern Stoffen, so wie Putz-, Halbputz- und Tüllhauben, alles nach persönlich eingekauftem Modelle gearbeitet, empfiehlt zu äußerst billigem Preise:

die **T. S. Schrödersche**
Damenputz-Handlung,
Ring Nr. 10, im neuerbauten Holschauschen Hause, der Hauptwache geradeüber.

☞ Garten-Anlagen

jeder Art und jeden Geschmacks werden prompt und unter soliden Bedingungen durch Unterzeichneten ausgeführt. Hierauf reflektirende Herrschaften erfahren das Nähere bei Herrn J. Monhaupt, Albrechts-Str. Nr. 45.

Hannemann aus Berlin.

Ein Herr,

welcher Beschäftigung hat, kann bei einer anständigen Familie in Wohnung, Kost, Wäsche rc. unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen sich sofort mit anschließen. — Näheres erfährt man Weidenstraße Nr. 26, erste Etage.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen Heil. Geiststraße Nr. 3 im 1sten Stock vorn heraus 2 Stuben und eine Alkove, eine kleine Stube für eine einzelne Person und ein Pferdestall nebst verschlossener Wagenremise.

Die erste Sendung

ächte Teltower Rübchen

und frische Neunaugen, empfing und empfiehlt billigst:

Johann Georg Starck,
auf der Obergasse Nr. 1

Nürnberger Lager-Bier,

frisch angekommen, empfiehlt:

A. Metzler, in der Börse.

Ein guter Frachtwagen

steht billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 24, im Hofe zu erfragen.

Eine neumelkende **Kuhziege** nebst einem weißen Bock ist zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 44, in den zwei Polacken.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Zangen zum Schafezeichnen, ganz nach englischer Art gearbeitet, von 1 bis 3 Einsätzen, nebst guten Brillen mit Wallestonschen Gläsern und dergl. optischen und mechanischen Instrumenten. Sein Gewölbe ist Schweidnitzer Straße Nr. 10, der Apotheke schräge über.

Louis Schie,
Optikus und Mechanikus.

Die billigsten **Makintoshs, Gummi-Röcke, Pelze** mit und ohne Besatz, **Schlafpelze** und **Morgenröcke** empfiehlt die Handlg. **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,** Montag den 14. Oktober, ladet ein:

Gebauer, in Brigittenthal.

Ein Laufbursche

findet ein sofortiges Unterkommen im lithographischen Institut, Albrechtsstraße Nr. 9, erste Etage.

Gegen 100 Stück

zur Mast taugliche 4 bis 5jährige Hammel werden bald zu kaufen gesucht und die schriftlichen Anzeigen franco erbeten von dem Dominium Mittel-Faulbrück bei Reichenbach.

Am 28. Oktober 1839

werden die Rittergüter: Golejewko, Sworowo nebst Zubehör, Kröbner Kreises, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gericht zu Posen sub hasta verkauft. Die Taxe ist auf 55335 Rtl. festgesetzt.

Wohnungen verschiedener Größe,

auch meublirte Zimmer, Handlungs-Gelegenheiten u. s. w. sind nachzuweisen im

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen ist Kupferschmiedestraße Nr. 38, zu den 7 Sternen, im dritten Stock eine geräumige, aus zwei Stuben und Zubehör bestehende Wohnung, so wie zwei helle aneinander stoßende trockene Keller. Das Nähere am Ringe Nr. 60 im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist Ohlauer Str. Nr. 35 am Theater, vorn heraus, eine freundliche meublirte Stube.

Ein kleines Stübchen ist zu vermiethen, mit auch ohne Möbel. Zu erfragen Matthiasstraße Nr. 58.

Zwei gut meublirte Zimmer neben einander sind zu vermiethen und vom 1. Nov. ab zu beziehen: Ohlauer Str. in 3 Kränzen, dem Theater geradeüber. Zu erfragen 3 Stiegen.

Neue Meßwaaren.

Durch persönliche Einkäufe in der letzten Leipziger Messe habe ich mein **Mode-Schnitt-Waaren-Lager** auf's beste und geschmackvollste assortirt; vorzüglich bin ich so frei zu empfehlen:
die neuesten seidenen und wollenen Mäntel-Stoffe; ausgezeichnet schöne **Mousselines de laine**, **Thibets**, glatte und gemusterte **Merinos**, gedruckte **Mousseline**, **Jaconets** und **Cambrics**; **Umschlagetücher**, **Braut-Schleier**, **Fichus**, **Damen-Cravatten**, **Schürzen**, in den neuesten Stoffen, und alle Arten **Handschuhe**;
ferner: die neuesten und feinsten französischen Stickereien, als:
Pellerinen, Kragen, Taschentücher, Manchetten u. m. d.; **Meubles-Stoffe, Gardinen-Zeuge, Frangen, Borduren und Tischdecken;**

für Herren:

die neuesten **Westen-Stoffe, Binden, Shlips-Cravatten, Chemisets, Foulards, Handschuhe,** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.
Sämmtliche Gegenstände empfiehlt in reichlicher Auswahl und zu den möglichst billigsten Preisen:

M. Sachs junior,
grüne Röhr-Seite Nr. 33 im Gewölbe.

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, außer meinem fortbestehenden Geschäft **Albrechtsstraße Nr. 24**:
noch eine zweite

Cigarren- und Tabak-Handlung,
am Ringe Nr. 10, im neuerbauten Holschau'schen Hause, der Hauptwache vis-à-vis,

und werde stets ein sehr reiches Lager alter **Havanna-, Hamburger** und **Bremer Cigarren**, so wie **Rauch-** und **Schnupftabake** unterhalten und versichere bei prompter und reller Bedienung die nur möglichst billigsten Preise. Breslau, den 7. Oktober 1839.

M. Schlochow,
Ring Nr. 10 und Albrechtsstraße Nr. 24.

Aus Wien, Leipzig und Berlin

zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich mein mit allen nur möglichen Gegenständen von Wäsche bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, so erlaube ich mir, auf die nachstehend näher bezeichneten Artikel und Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen.

Für Damen:

nach den neuesten Modells verfertiget

eine große Auswahl Tag- und Nachthemden, Negligée-Jäckchen und Röcke, Nacht- und Negligée-Hauben, Nachttücher, elegante Taufzeuge, bunt und weiß gestickte Kinderkleider, ausgezeichnet schön gestickte Pellerinen, auch für Kinder, dergl. Kragen, Tücher, Manschetten, Streifen, Spitzen, glatt und gemusterte Schweizer Battiste, franz. Battiste, Cambric-Piqués, glatte Bastards und Cambrics, Piqué-Bettdecken, als auch in bunt mit Stepperei, alle Arten weiß und bunte Bettwäsche, Meubles-Drilliche, Parchent, Gesundheits-Flanell und so noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ferner für Herren:

die größte Auswahl der elegantesten Hemden, Chemisets, Manschetten, Halskragen, Unterbeinkleider, Kamisöler, Strümpfe und Socken.

Da ich auf dieser Reise auch bezweckte, die ersten Fabriken in Leinen- und Damast-Waaren zu besuchen, so habe ich mein

Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager

mit den vorzüglichsten Dessins reichhaltig assortirt, so daß ich jede Ausstattung, von welcher Beschaffenheit sie auch immer sei, in wenig Stunden ausführen kann, und die geehrten Damen ganz besonders auf meine ausländischen Bett-Drilliche und Inlets aufmerksam mache, welche hinsichtlich ihrer vortrefflichen Qualität in rein Leinen nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

Eifrigst will ich bemüht sein, den Wünschen aller, die mich mit ihrem Wohlwollen und Aufträgen beehren, völlig zu entsprechen, und hoffe ich dies am besten durch die That zu beweisen. — Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 27, im Hause der Herren Seidel u. Teichgreeber, 1 Treppe.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß unsere Leipziger Meßwaaren, nebst den für diese Saison erwarteten Sendungen von **Paris** jetzt angekommen sind; hierdurch ist unsere

neue Mode-Waaren-Handlung

bestens assortirt, und können wir unseren resp. Kunden eine Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten zu den billigsten Preisen empfehlen.

M. Sachs & Brandy,
am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Da meine **Modewaaren-Handlung** durch die in Leipzig eingekauften **Meßwaaren** in allen Artikeln der Mode und des Luxus, sowie in Mäntelstoffen aufs beste assortirt ist, so erlaube ich mir, Einem hochgeehrten Publikum dieses, unter Versprechung der billigsten Preise und solidesten Bedienung, zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

H. Schlesinger,
Ring Nr. 29, erste Etage, in der goldnen Krone, im Kaufmann Regnerschen Hause.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage hierorts **Altbüßer- und Messerstraßen-Ecke Nr. 42,** eine

Spezerei-Waaren u. Tabak-Handlung
verbunden mit einer
Liqueur-Fabrik

eröffnet habe.
Indem ich um das mir schätzbare Vertrauen eines geehrten Publikums ergebenst bitte, werde ich jederzeit streng bemüht sein, mir dasselbe durch die reellste und prompteste Bedienung dauernd zu bewahren.
Breslau, den 14. Oktober 1839.

Joseph Boese.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt,

beehre ich mich, einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich meine

neue Bandwaaren-Handlung

mit den geschmackvollsten und modernsten Artikeln versehen habe, besonders zeichnen sich darunter aus: die elegantesten Hut- und Hauben-Bänder, seidene Schürzen von 1 bis 1⅙ Rthl., seidene Damentaschen zu auffallend billigen Preisen, Cravatten, Schleier, Manschetten, schwarze und weiße Blonden, alle Arten von Spitzen, Gardinenfrangen und Borten, Handschuhhalter von 2½ bis 5 Sgr., mit Perlen, feine Lederhandschuhe für Damen von 6 bis 7½ Sgr., für Herren von 7½ bis 10 Sgr. sind stets zu haben bei

S. Landsberger,
Nicolai-Straße Nr. 16, zu den drei Königen, erste Etage.

Meubel-Drells
in schönen **Desseins,**
wie auch
bunt leinene Taschen-Tücher
empfiehlt billigst zu geneigter Beachtung die Leinwand-Handlung **Fischmarkt Nr. 1,**
im goldnen Schlüssel.

Mein Putz-Waaren-Lager
ist durch Einkäufe in **Paris, Berlin** und der **Leipziger Messe**, mit den vorzüglich neusten **Putzgegenständen** von **Damenhüten**, in Atlas, Velour, Sammet, **ächtem seidenen franz. Velpel**, modernen **Putz-** und **Negligée-Hauben** reichlich ausgestattet worden.
Außer diesem empfehle ich mein großes **Lager** von **Pariser Putzfedern** und **Blumen** 2c. zu billigen **aber festen Preisen.**

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer Straße Nr. 6.

Im Besitze einer Quantität bester **Varinas-Canaster** in Rollen, offerire ich solchen zu dem billigen Preise à 25 Sgr. und 20 Sgr. pro Pfund zur geneigten Beachtung.

J. G. Rahner,
Bischofsstr. Nr. 2.

Hummerei Nr. 3 verkäuflich ein Gut, 3 Meilen von Breslau, von Zobten links, mit 1390 Morgen **Boden 1. Kl.,** mit Wohnhaus, guten W.-Gebäuden, **worunter 10 Tennen,** gutem Inventarium, landsch. zwischen 40 — 50,000 Rthlr. taxirt, **sehr preismäßig, wenn der Verkauf binnen 14 Tagen erfolgt.**

---

1) Ein Wiener Flügel
von 6½ Octaven, Kirschbaum, ausgezeichnet schönem Ton, sauberer Arbeit und fast neu,
2) eine gute Violine, und
3) eine engl. Copir-Maschine
weiset zum Kauf nach das
Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlaner Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Gardinen-Mulls
für 2½ Sgr. die Elle,
sind wieder vorräthig; alle bessern Sorten, so wie brochirte, weiß und bunt karrirte empfehle ich zu Fabrik-Preisen. Auffallend wohlfeil verkaufe **Gardinen-Franzen u. Borten** in jeder Gattung.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Die in diesem Herbst empfangenen Sendungen **Chambertin, Nuits** und **Montrachet** von **Labaume l'ainé** in **Beaune: Eremitage, Crôze, Cornas, Côte rotie** von **Mucker et Fils** in **Tain (Drôme)**, so wie ferner bei dieser Gelegenheit: ihr wohl assortirtes Lager aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Rhein-, Franken-, Mosel- und Ungarweine, feine Jamaika- und geringere Rums, empfehlen zur geneigten Abnahme und zeitgemäßen billigsten Preisen in Fässern und Flaschen:

Grüttner und Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Ein gesitteter Knabe, welcher die Sattler-Profession zu erlernen wünscht, kann sich melden Altbüßerstraße Nr. 3.

Privatstunden
ertheilt ein Kand. philos. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 70, eine Treppe hoch.

Mein Magazin der feinsten Shawls und Umschlagetücher, englisches Manufaktur- und französisches Seiden-Waaren-Lager

habe ich durch direkte Einkäufe in der letzten Messe und in Paris mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt, und indem ich den Empfang meiner sämmtlichen Neuen Waaren hierdurch ergebenst anzeige, erlaube ich mir die nachstehenden Artikel als besonders beachtenswerth zu empfehlen.

Die neuesten Schnitte in gefertigten Mänteln, wie auch die reichste Auswahl aller Arten Mäntel-Stoffe, Sammet-Crispinen, Sammet-Tücher, große Fichus und Mantelets à la Grisi und à la Rachel.

Ganz neue schwarze und couleurte Seiden-Zeuge, worunter wiederum eine große Auswahl vorzüglicher sehr dauerhafter Seiden-Mäntel-Stoffe.

Die elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben, mit den neuesten echten Spitzen und Blonden-Dentelles-Echarpes, wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung nur erforderlich ist.

Ganz neue wollene Stoffe zu Ball-, Gesellschafts- und Haus-Kleidern, die schönsten Zeichnungen in Mousseline de laine, Terneaurines, Saxoniennes, Cachemiriennes, façonnirte und platte Thibets in allen Qualitäten, so wie die beliebten Mazeppa's in allen Farben.

Die neuesten wollenen u. seidenen Meubels-Stoffe, die mannigfaltigsten Zeichnungen in geglättetem Meubel-Parchent, glatte, brochirte und gestickte Gardinen, in der größten Auswahl; wollene und seidene Franzen, so wie Tisch- und Fuß-Teppiche in den prächtigsten Mustern.

Ferner empfehle ich, außer den vorstehenden Artikeln, eine sehr große Auswahl Mousselines de laine, seidene, halbseidene und wollene Kleider-Zeuge, wie auch Mäntel-Stoffe zu zurückgesetzten sehr billigen, aber ganz festen Preisen.

Für Herren habe ich die neuesten und gentilsten Westen- und Beinkleider-Stoffe, Jagd- und Winter-Rock-Zeuge, ostindische Foulards und Cravatten mitgebracht, und indem ich um geneigten, wie bisher recht zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke ich, daß ich bei der reellsten Bedienung die möglichst billigsten Preise stelle.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Die Pelzwaaren-Handlung von Valentin Matthias,
Schmiedebrücke Nr. 1,

empfiehlt ihr **wohlassortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl von Reisemänteln und Quireen, mit Steinmarder, virginischem Iltis, Schoppen, Grisfüchsen, Genotten** ꝛc. **gefüttert, Herren-Leibpelzen in allen Größen und Weiten, mit und ohne Besatz; Boas, Muffen, Ridiculs, Futtern in Herrenröcke und Damenhüllen, Besätzen für Damenhüllen und Pelze, Angorafrangen in allen Farben, Besätzen von Schwan- und anderem Pelzwerk um Häubchen und Tücher, Atlastüchern mit Angora besetzt, Cravatten für Damen, Fußsäcken, Fußteppichen, Fußkörbchen, neuester Art Jagd-Cartuschen;** desgleichen der neuesten Pariser, Wiener und Berliner Wintermützen. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen aufs schnellste und dauerhafteste zu den solidesten Preisen angefertigt.

Nicht zu übersehen.
In meiner Wollspinnerei, Weidenstraße zur Stadt Wien Nr. 29, ist immer vorräthiges Strumpfgarn in allen Couleuren zu haben und verspreche die billigsten Preise.
Ernst Großer.

Ein Handlungslehrling
kann gegen Pension unterkommen. Das Nähere bei W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Gasthofs-Empfehlung.
Seit dem 1. Oktober habe ich den nahe an der Stadt Brieg vor dem Breslauer Thore an der Chaussee nach Breslau belegenen
Gasthof zum Deutschen Hause
in Pacht genommen, und die Einrichtung zur besten Aufnahme geehrter Reisender vollkommen getroffen. Ich empfehle hiermit dieses Etablissement dem reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung. **Küllmer,** Gastwirth.

Hamburger Federposen, Wiener Bleistifte, beste schwarze und rothe Dinte, so wie chem. Feuerzeuge und Zündhölzer, empfiehlt die **Siegellack-Fabrik** von **F. W. Fröhlich,** Schuhbrücke Nr. 6, neben dem Gasthofe zum blauen Hirsch.

Zurückgekehrt von der Leipziger Messe, empfehle ich mein **Damen-Putzwaaren-Lager,** bestehend in Putz- und Negligée-Häubchen, seidnen und Velpel-Hüten, Kragen, Manchetten, Chemisets, und eine große Auswahl der neuesten Cravatten und Damen-Taschen. Auch werden Hüte nach der neuesten Façon schnell und billig umgearbeitet.
Henriette Burghardt,
am Ringe Nr. 37, grüne Röhrseite.

In dem neuerbauten, an der äußeren Promenade und neuen Taschenstraße sub Nr. 18 gelegenen Hause, sind noch einige herrschaftliche Wohnungen von 9 bis 12 großen Piecen nebst Nebengelaß und Stallung, so wie eine kleinere Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche in der 3ten Etage zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter Schuppe.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist an einen stillen Miether Term. Weihnachten d. J. zu vermiethen, Oderstraße Nr. 4.

Zur Einweihung
meines von Herrn Mentzel in Pacht genommenen Caffeehauses,
vor dem ehemal. Sandthore, Sterngasse Nro. 12,
werde ich:
Montag, den 14. Oktober
Nachmittag von 2 bis 5 Uhr ein gut besetztes Konzert, von 5 bis 8 Uhr ein solennes Abendbrot, wozu die Subscriptionsliste bei mir zur gefälligen Beachtung bereit liegt, veranlassen.
Um recht zahlreichen, geneigten Besuch bittet ergebenst:
Ernst Berger,
Koffetier im Mentzelschen Locale, Sterngasse Nr. 12.

Angekommene Fremde.
Den 11. Oktbr. Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Cretius a. Glausche u. Makubowski a. Gostin. — Gold. Gans: HH. Gutsb. Graf v. Mielzynski aus Posen u. v. Gasiorowski a. Polen. Hr. Professor Voigt aus Königsberg. Hr. Landgerichtsrath Giesecke a. Fraustadt. Hr. Kfm. Gehmeyer a. Hamburg. Hr. Dr. Birkenfeld aus Festenberg. Hr. Gutsb. Gocht a. Gr. Graben. — Zwei gold. Löwen: HH. Lieut. Kremser a. Glogau u. Christiany a. Oels. Hr. Hüttenpächter Oppler a. Nieder-Leschen. — Hotel de Silesie: Hr. Justiz-Kommiss. Nowacki aus Krotoschin. Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz aus Rosenthal. Hr. Lieut. Baron von Stosch a. Guhrau. Hr. Baron v. Saurma a. Romberg. Hr. Kfm. Boas a. Karge. — Deutsche Haus: Hr. Hüttenbeamter Benighauß a. Gleiwitz. Hr. Oekonom v. Awende a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Kah aus Prag. Hr. Gutsb. Eiselen aus Schwierse. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Graf v. Sokolnicki a. Polen. Hr. Hüttenpächter Gallinek aus Wziesko. Hr. Kaufm. Münzer a. Krakau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Sczaniecki aus Sarbinowo. Hr. Gutsb. v. Debschütz und Hr. Lieut. v. Debschütz a. Sendig. — Drei Berge: Hr. Direktor des Kredit-Instituts Heinrich aus Schweidnitz. Hr. Gutsb. Jordan a. Polkendorf. Hr. Lieut. Willert a. Kritschen. Hr. Kfm. Bunke aus Maltsch. Hr. Part. Heinrich aus Hirschberg. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Löwenberger a. Würzburg u. Glökker a. Frankfurt a/M. Hr. Oekonom Reincke a. Königsberg.

Den 12. Oktbr. Deutsche Haus: Hr. Major Maschke a. Posen. Hr. Oberlandesger. Rath Göring aus Berlin und Hr. Assessor Göring a. Magdeburg. Hr. Apoth. Hedinger a. Rawicz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Rüffer aus Hirschberg. — Gold. Gans: Hr. Landrath v. Byern aus Wollstein. Hr. Lieut. v. Heimrod a. Cöthen. — Drei Berge: Hr. Kfm. Volbeding a. Leipzig. — Weiße Adler: Hr. Major Lusth a. Rawicz. Hr. Oekonom Fliegel aus Kunzendorf. Hr. Bürgermeister Richter a. Ohlau. Hr. Gutsb. Winckler aus Miechowitz. Hr. Organist Koschmieder a. Schweidnitz. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden aus Hünern. Hr. Fabrikant Szliwa aus Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Welsch a. Festenberg. Hr. Forstmann Göring a. Lübben.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 45. Hr. Post-Sekretär Vogt a. Bromberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, vom 12. Octbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco . .	à Vista	$152\frac{3}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $21\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$112\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{2}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$69\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$105\frac{1}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	93	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{3}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	103	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{2}$

Disconto . . $4\frac{1}{2}$.

Universitäts-Sternwarte.

12. Oktober 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,34	+ 10, 2	+ 8, 8	0, 6	NO. 5°	heiter
„ 9 „	27″ 10,71	+ 11, 0	+ 6, 3	0, 8	NO. 2°	„ „
Mittags 12 „	27″ 11,07	+ 12, 1	+ 9, 0	1, 8	NO. 5°	„ „
Nachmitt. 3 „	27″ 11,00	+ 12, 2	+ 9, 8	2, 3	NO. 8°	„ „
Abends 9 „	27″ 11,24	+ 10, 9	+ 6, 7	1, 4	NNO. 10°	überwölkt

Minimum + 3, 8 Maximum + 9, 8 (Temperatur) Oder + 11, 8

13. Oktober 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,46	+ 10, 8	+ 7, 1	0, 8	NNW. 5°	überzogen
„ 9 Uhr.	27″ 10,38	+ 10, 3	+ 7, 4	0, 4	N. 16°	„ „
Mittags 12 Uhr.	27″ 10,40	+ 11, 1	+ 9, 6	1, 6	NNO. 15°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″ 10,17	+ 11, 5	+ 10, 5	2, 6	NNO. 5°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27″ 10,30	+ 11, 2	+ 8, 4	1, 4	NNO. 12°	große Wolken

Minimum + 7, 1 Maximum + 10, 5 (Temperatur) Oder + 11, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 12. Oktober 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.